Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illustr. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachmittags 3½ Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 252. Verlag der Actien Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Mittwoch, 28. Oktober. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1885.

Abonnements

für die Monate November und December 1885 auf die „Hallische Zeitung" (amtliches Organ des Kgl. Landrathsamtes des Saalkreises) nebst „landwirthschaftlichen Mittheilungen" und „Illustrirtem Sonntagsblatt" nehmen sämmtliche Postanstalten, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, zum Preise von ℳ 2,00 entgegen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Wunsch die Zeitung vom Tage der Bestellung ab, sowie der Anfang des Romans „Wilde Wogen" gratis und franco geliefert.

Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Zwei Wählerversammlungen im Wahlkreise Halle-Saalkreis

hat uns der vorige Sonntag gebracht.

In der liberalen Wählerversammlung im hiesigen „Neuen Theater" bekundete nunmehr auch Herr Boretius, der sich bisher von der Reactions-Gespensterfurcht frei gehalten hatte, daß die Reaction unvermeidlich sei, falls die Conservativen die wenigen Stimmen, die ihnen an der Majorität im Abgeordnetenhause noch fehlten, bei den diesmaliger Landtagswahlen gewinnen sollten, und indem er Schreckbilder aus der Reactionsperiode, die der Regierung König Wilhelms voranging, vorführte, fand er natürlich in seiner und Herrn Spielbergs Wahl zu Landtagsabgeordneten das allein wirksame Mittel, um dem Hereinbrechen gleichen Unheils noch zu rechter Zeit vorzubeugen. Dabei betonte er, der eigentliche Friedensstörer, nachdrücklich seine Friedensliebe, indem er die beiden conservativen Candidaten für achtbare Männer erklärte, denen zu mißtrauen kein Grund vorliege. Wenn er und andere Wortführer sich dabei wiederholt über Schmähungen der Gegenpartei beklagte, so müssen wir nachdrücklich hervorheben, daß unsere Angriffe stets nur der politischen Haltung der beiden Compromißcandidaten der vereinigten Liberalen gegolten haben. Namentlich Herrn Professor Boretius als einen „schrecklichen Menschen" geschildert zu haben, sind wir uns nicht bewußt, — es müßte denn sein — im Sinn des „enfant terrible" der eigenen Partei.

Diese politische Haltung zu beleuchten und an diesem Maßstab ihre Befähigung als Vertreter unseres Wahlkreises zu prüfen, ist unser Recht, das wir auch den Gegnern niemals streitig gemacht haben, und unsere Pflicht den Wählern gegenüber, wie ja Herr C. Meyer dasselbe an den von den vereinigten Conservativen aufgestellten Candidaten reichlich geübt hat, indem er, der bekannte Logiker der Partei, in streng schulgerechten Ausdrücken die Candidatur Maercker-Steckner — dem „Hall. Tgbl." zufolge — als ein „Unding", einen „Widerspruch in sich selbst" und darum „unhaltbar" bezeichnete.

Fast schien es dabei, als ob er für Herrn Commerzienrath Steckner unter seinen Parteigenossen Stimmen gewinnen wollte, — so eifrig war er bemüht, die Verschiedenheit der politischen Anschauungen desselben zu deuen des Herrn Professor Maercker an's Licht zu stellen.

Wie es mit der thatsächlichen Richtigkeit seiner Behauptungen steht, wird an anderer Stelle constatirt werden. Wäre aber diese Verschiedenheit wirklich vorhanden, so wäre das ein neuer Beweis, wie weit entfernt von einseitigen Parteirücksichten die vereinigten conservativen Parteien bei der Aufstellung dieser beiden Candidaten gewesen; wie ihr ganzes Streben nur darauf gerichtet war, solche Männer zu finden, welche — seit Jahren in der engsten Verbindung mit der Mehrheit der Bewohner unseres Kreises stehend — aus jahrelanger praktischer Erfahrung die Bedürfnisse und Wünsche unserer Bevölkerung kennen und unablässig bemüht gewesen sind, diesen Wünschen und Bedürfnissen der Landwirthschaft, der Industrie, des Handels, des Handwerks, des Arbeiterstandes zu dienen und die ehrliche und redliche Arbeit auf jedem Gebiete unseres Volkslebens zu stützen und zu fördern. Daß diese rechten Männer des praktischen Lebens in unsern beiden Landtagscandidaten Maercker und Steckner gefunden sind, hat ihr schlichtes und herzgewinnendes Auftreten in der am Sonntag in Cönnern abgehaltenen conservativen Wählerversammlung aufs Neue bekundet. Das sind nicht Männer, denen ehrgeizige Ziele vorschweben, auch nicht solche, die durch Abhängigkeitsverhältnisse irgend welcher Art oder durch ihre eigenen politischen Antecedentien in der Freiheit ihres Urtheils oder ihres Votums irgendwie beschränkt wären — das sind Männer, die, wie Herr Professor Maercker sich ausdrückte, mitten in der grünen Praxis des Lebens stehen, die, wie Herr Commerzienrath Steckner zusicherte, alle im Landtage vorkommenden Fragen unbefangen von Fall zu Fall prüfen und entscheiden werden — Männer, denen darum alle ihre Mitbürger — ohne Unterschied der Partei — ungeheuchelte Achtung und Liebe entgegenbringen und sie mit Stolz die Ihrigen nennen.

Meisterhaft schilderte Herr Professor Maercker, um die Grundlosigkeit des lediglich von der nationalliberalen Parteileitung verschuldeten Zwiespalts zwischen den im vorigen Jahre verbündeten Parteien ans Licht zu stellen, Charakter und Wesen der conservativen Partei in Halle-Saalkreis, — wie dieselbe weit entfernt davon sei, eine extreme, eine reactionäre Partei zu sein, wie sie frei von einseitigem Parteigeist stets im Sinne der Mäßigung und Versöhnlichkeit wirke. „Niemand von uns", fuhr der Redner fort, „denkt daran, die Errungenschaften der Selbstverwaltung und die unter der Mitwirkung der nationalliberalen Partei erzielten Fortschritte in unserem Staatswesen rückgängig zu machen. Es wäre Wahnsinn daran zu denken, Einrichtungen, welche sich bewährt haben, zu beseitigen. Unser Streben ist es, dieselben weiter auszubauen ohne im Parteiinteresse dabei an die Herrschaft unserer Partei zu denken, wir sind jedem gesunden Fortschritt zugeneigt und die thatkräftige conservative Partei verdient jetzt den Namen Fortschrittspartei gewiß mehr als ihrerzeit die alte Fortschrittspartei. Dieser Sinn, so meine ich, hat unsere Reihen gestärkt und hat denselben eine große Anzahl von Männern aller Stände zugeführt, vor allen Dingen aber uns die Herzen der Jugend zugeführt. Die alte extremconservative Partei kannte unter ihren Mitgliedern die Jugend nicht, wir aber zählen sie mit Stolz zu unsern Gliedern, denn die Jugend liefert uns den Beweis, daß wir uns nicht auf alten verfahrenen Straßen bewegen, sondern auf neuen Wegen erfolgreich frisch und muthig vorwärts schreiten, zum Segen unseres deutschen Vaterlandes." Darum trifft das Schreckbild, welches die „Saale-Zeitung" in ihrem Leitartikel vom Sonnabend von der conservativen Partei entwirft, für uns absolut nicht zu.

Wir wollen weder „die Anfänge unserer Selbstverwaltung wieder zerstören", wie die Saale-Zeitung sagt, noch wollen wir „die alte solide Ordnung unserer Finanzen unheilbar zerrütten." Die Selbstverwaltung ist geschaffen worden unter der Mitwirkung der conservativen Partei, die alte solide Ordnung der Finanzen verdanken wir unserem Königshause und unserer sparsamen conservativen Verwaltung, die conservative Partei wird wahrlich nicht daran denken, an ihren alten Traditionen rütteln zu wollen. Es ist ein durchsichtiges Wahlmanöver der Gegenparteien, wenn man der conservativen Partei derartige Gelüste zumuthen will."

Mit der darauf folgenden lichtvollen Darlegung seiner Stellung zu den einzelnen politischen Tagesfragen wird sich gewiß auch jeder unbefangen urtheilende Nationalliberale einverstanden erklären können. Aber die wahre Bürgschaft liegt nicht in den Programmen, sondern in den Persönlichkeiten, sagte Herr Professor Haym am Sonntag vorher an derselben Stelle sehr zutreffend. Die Richtigkeit dieses Wortes bewährt sich vor Allem an unseren Landtagscandidaten. Beide sind hochangesehen, mit dem Pulsschlag des innersten Lebens unserer Bevölkerung innig vertraute Bürger unseres Wahlkreises, — beide sind Männer, welche ein schweres, nicht hoch genug zu würdigendes Opfer bringen, wenn sie sich von ihrer weitumfassenden Berufsthätigkeit trennen, um eine patriotische Pflicht zu üben und das wohl erworbene Vertrauen ihrer Mitbürger zu rechtfertigen.

Darum, ihr Wähler von Stadt und Land, erkennt in diesen Männern allein Eure rechten Vertreter, wie sie gerade die Gegenwart in unserem

---

[Nachdruck verboten.]

14]

Wilde Wogen.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Und die Antwort?"

„Sie lautete, wie ich es erwartet hatte; ich soll mich gedulden und Zahlungsaufschub bewilligen. Dieses Ansinnen habe ich zurückgewiesen, mein Ultimatum lautet, daß ich das Geld bis heute Abend erhalten muß; ist es bis dahin nicht in meinen Händen, so werde ich morgen das Haus fallit erklären lassen."

Der Doctor fuhr mit beiden Händen über sein kahles Haupt und nahm dann die Papiere in Empfang, die Martin ihm überreichte, und die er mit großer Sorgfalt prüfte.

„Es steht fest, daß diese Wechsel gefälscht sind?" fragte er.

„Die Erklärung des Acceptanten im Wechselprotest beweist das. Zudem hat mein Oheim bereits zugegeben, daß ihm die Fälschung bekannt gewesen sei, er will die Wechsel von einem Hause in Zahlung erhalten haben, das inzwischen fallit geworden ist."

„So muß er noch beweisen, daß jenes Haus und nicht er die Fälschung begangen hat; gelingt ihm das nicht, so bleib die Schuld auf ihm ruhen, und wollen Sie mir die Führung dieses Processes übertragen, so werde ich schon sorgen, daß es ihm nicht gelingen soll."

„Das ist mein Wunsch", nickte Martin.

„Er soll erfüllt werden", erwiderte der Doctor, indem er tief in seine Dose griff. „Aber haben Sie auch schon daran gedacht, daß Sie möglicherweise die ganze Summe verlieren können?"

„Ich opfere sie gerne, wenn ich nur meinen Zweck erreiche."

Der Blick des alten Mannes ruhte eine geraume Weile forschend auf dem gebräunten Antlitz Martin's, der mit der größten Ruhe an den Spitzen seines Bartes drehte.

„Sie müssen sehr reich sein," sagte er.

„Ich bin es," antwortete Martin ruhig, „der edle Mann, der sich meiner annahm und mir vorwärts half, hinterließ mir später sein ganzes Vermögen, er stand allein in der Welt und betrachtete mich als seinen Sohn. Nun arbeitet das große Kapital für mich, ohne daß ich eine Hand zu rühren brauche, der Verlust dieser Forderung würde mich sehr gleichgültig lassen."

„Wer das sagen kann, der ist beneidenswerth."

„Wenn nur die Erinnerung an die Noth und das Elend meiner Eltern mir nicht jede Freude trübte."

„Bah, Sie werden das auch vergessen, wenn Sie eigene Familie haben," sagte der Doctor achselzuckend, „Sie sind noch nicht verheirathet?"

„Ich hatte bisher noch keine Zeit, daran zu denken."

„So rathe ich Ihnen, denken Sie recht fleißig daran; eine glückliche Ehe wäre das beste Mittel, die Vergangenheit zu vergessen. Was nun Ihre Forderung betrifft, so glaube ich nicht, daß Sie Alles verlieren werden; ein gewisser Prozentsatz wird noch in der Masse sein."

„Wie viel oder wie wenig das sein wird, ist mir gleichgültig."

„Ihr Hauptwunsch geht wohl dahin, den Onkel im Zuchthause zu sehen?"

„Er hat's um meine Mutter verdient," sagte Martin, die Brauen zusammenziehend, „ich habe kein Mitleid mit ihm."

„Schön, ich weiß nun, welchen Weg ich zu verfolgen habe, und daß dies mit aller Energie geschehen soll, darauf dürfen Sie sich verlassen. Es wäre für unsere Zwecke besser gewesen, wenn Sie mich früher besucht hätten, ich würde Ihnen dann abgerathen haben, den Onkel auf die Anklage vorzubereiten. Er wird nun Mittel suchen, den Schlag zu pariren, dadurch wird uns der Angriff erschwert."

„Er kann ja nicht zahlen, er hat weder Geld noch Kredit —"

„Ich spreche nicht davon, sondern von der Wechselfälschung, die für uns in erster Linie steht. Das mußte ihn unvorbereitet treffen, es würde ihn verwirrt und vielleicht zu Aussagen verleitet haben, die später als Schuldbeweis gegen ihn benutzt werden konnten.

„Er wird bei der Aussage beharren, die er mir gegenüber sofort gemacht hat, daß er selbst die Wechsel in dieser Form in Zahlung erhalten und von ihrer Fälschung keine Ahnung gehabt habe."

„Er sagte ja, sie sei ihm bekannt gewesen!"

„Er will erst später, nach dem Falliment des anderen Hauses, Kenntniß davon erhalten haben."

„Faule Fische!" spottete der Doktor, während er in seiner ruhelosen Weise mit der Tabaksdose spielte, „wir wollen ihm das schon anders klar machen. Kommen Sie, wir gehen unverzüglich zum Staatsanwalt; das Amt des Untersuchungsrichters wird augenblicklich von einem Assessor verwaltet, der scharf ins Zeug geht; Röder muß heute noch verhaftet werden."

Er wollte die Papiere vom Schreibtisch aufnehmen; Martin legte seine Hand darauf.

„Mein Wort muß ich halten", sagte er, „ich habe eine Zeitfrist bis heute Abend bewilligt, also darf ich erst morgen von meinen Waffen Gebrauch machen."

„Und wenn er zahlt, wollen Sie auf Alles verzichten?"

„Wenn er zahlt? Er kann es nicht, von dieser Unmöglichkeit werden Sie ja auch überzeugt sein."

„Nicht so ganz", erwiderte der Doktor ärgerlich, „ein Lump hat immer noch einige Ressourcen, an die ein ehrlicher Mensch nicht denkt; es könnte ihm auf dem einen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818851028 1-19/fragment/page=0001

Landtage erfordert, **und gebt am 29. October nur solchen Wahlmännern Eure Stimmen,** welche entschlossen sind,

die Herren Professor Maercker und Commerzienrath Steckner zu Abgeordneten zu wählen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Einem Telegramm der „Agence Havas" aus Madrid vom 26. d. M. zufolge, heißt es in der Antwortnote des Ministers des Äußeren, Elduayen, vom 12. Oktober auf die deutsche Note vom 1. Oktober: Spanien halte die Ansprüche Deutschland hinsichtlich der Karolinen nicht für begründet, es müßte denn eine neue Conferenz zusammentreten, um, analog den Bestimmungen der Generalakte der Berliner Conferenz, Bestimmungen für die ozeanischen Gebiete zu treffen. So lange dies nicht geschehe, halte Spanien seine Souveränetät auf den Karolinen und Palaos-Inseln im Prinzip aufrecht, in Uebereinstimmung mit den Vorschriften des alten internationalen Rechts, das bis jetzt nicht aufgehoben sei.

Das Reichsversicherungsamt hat über die Frage, welche Behörde in Preußen im Sinne des Unfallversicherungsgesetzes als Centralbehörde anzusehen ist, nachstehendes Reskript erlassen:

„Im Anschluß an das Rundschreiben des Reichsversicherungs-Amtes vom 15. d. M., betreffend das Inslebentreten der Unfallversicherung, die Organisation der Schiedsgerichte ꝛc., haben mehrere Genossenschaftsvorstände die Frage hierher gerichtet, welche Behörde in Preußen als diejenige Zentralbehörde anzusehen sei, welcher in dem gedachten Schreiben die unter Ziffer 1 erwähnte Mittheilung über Name und Wohnort der von den Genossenschaftsorganen gewählten Beisitzer zum Schiedsgericht und ihrer Stellvertreter zu machen ist. Das Reichsversicherungsamt ist behufs Hebung dieser Zweifel mit der königlich preußischen Regierung in Verbindung getreten und theilt auf Grund der erhaltenen Auskunft dem Vorstande ergebenst mit, daß die gedachten Mittheilungen an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe, Fürsten von Bismarck Durchlaucht zu richten sind."

Zur Warnung theilen die „B. N." Nachstehendes mit: „Von einzelnen Agenten der bestehenden Privat-Unfallversicherungs-Gesellschaften werden immer noch Versuche gemacht, die Leiter versicherungspflichtiger Betriebe zur Fortführung der privaten Unfallversicherung zu bewegen. Wir möchten im Interesse der Berufsgenossenschaften die Betriebsleiter dringend davor warnen, da für die Letzteren aus dem Fortbestehen der Doppelversicherung unnütze Kosten erwachsen. Zudem haben einzelne Unternehmer immer noch die falsche Auffassung, als ob sie von der staatlichen Versicherung befreit seien, so lange sie bei einer Privatgesellschaft ihr Arbeitspersonal versichert haben. Diese Auffassung ist aber durchaus unzutreffend. Trotz der Privatversicherung fallen diese Betriebe vom 1. Oktober ab unter das Unfallgesetz und die Unternehmer sind daher gehalten, von jenem Tage ab die Prämien zu zahlen. Es liegt im Interesse der Berufsgenossenschaften, daß die Unternehmer, welche immer noch bei Privatgesellschaften versichert sind, schleunigst von dem ihnen zustehenden Rechte der Kündigung Gebrauch machen, damit diese unnütze Doppelversicherung so bald als thunlich aufhöre."

Die im deutschen Reiche bestehenden fünf Staatslotterien werden nach den neuesten Lotterieplänen eine Steuer von zusammen rund 5425000 ℳ zu entrichten haben, und zwar die preußische etwa 1347000, die sächsische 1860000, die mecklenburgische 88000, die braunschweigische 1095000 und die hamburgische 1035000 ℳ.

Wie der „Köln. Ztg." zuverlässig mitgetheilt wird, hat das preußische Staatsministerium seine Zustimmung zu einer Vorlage, betreffend die Ausführung des Nordostseekanals von Reichswegen ertheilt. Die Vorlage wird, sobald sie vom Könige vollzogen ist, alsbald als preußischer Antrag beim Bundesrath eingebracht werden. Nur über die Höhe der von Preußen im Voraus an das Reich zu leistenden Zahlung scheint ein endgiltiger Beschluß noch nicht gefaßt zu sein.

Ein Bericht der „Braunschweiger Tageblattes" vom 26. d. M. über die Reise der Landtagsdeputation nach Camenz besagt u. A.: Nachdem die Deputirten in der Audienz Sr. K. Hoheit dem Prinzen Albrecht einzeln vorgestellt worden waren, hielt der Staatsminister Graf Görtz-Wrisberg eine Ansprache, in welcher er sich des Auftrags der Deputation entledigte. Se. K. Hoheit Prinz Albrecht hob in seiner warmen und herzlichen Erwiderung hervor, daß er gerne auf den Wunsch Sr. Majestät des Kaisers die Wahl annehme und betonte, wie sehr es ihn freue, daß die Wahl einstimmig von der Landesversammlung erfolgt sei. Die Deputirten rühmen den warmen und freundlichen Empfang, der ihnen in Camenz zu Theil geworden, sowie die liebenswürdige, zwanglose Weise, in welcher der Prinz und seine Gemahlin mit ihnen verkehrten. Die Abreise der Deputation erfolgte Sonntag früh 8 Uhr, vor der Abfahrt kam Prinz Albrecht noch mit seinen beiden ältesten Söhnen,um sich von der Deputation zu verabschieden. Die Deputation ist in der vergangenen Nacht hier wieder eingetroffen. Graf Görtz-Wrisberg verweilt noch in Berlin und trifft erst morgen hier wieder ein. Wie verlautet, wird der Einzug Seiner K. Hoheit des Prinzen Albrecht in Braunschweig in ungefähr 8 Tagen stattfinden.

Wie die „National-Zeitung" erfährt, hatte der braunschweigische Minister Graf Görtz-Wrisberg wenige Monate vor dem Tode des Herzogs Wilhelm von Braunschweig sich eigens nach Gmunden zu dem Herzog von Cumberland begeben und sich bei demselben eifrigst bemüht, ihn zu Erklärungen zu bewegen, welche seine Thronfolge in Braunschweig ermöglichen sollten. Der Graf kehrte jedoch mit der Ueberzeugung nach Braunschweig zurück, daß alle Bemühungen, den Herzog umzustimmen, aussichtslos seien.

Die Meldung, daß im nächsten Etat bereits eine Forderung für einen Staatszuschuß für den Zollanschluß von Altona ausgebracht werden würde, trifft nicht zu. Es liegt vielmehr die Absicht vor, die zu diesem Ende erforderlichen Mittel mittelst besonderen Gesetzes flüssig zu machen, sobald über deren Betrag endgültig Beschluß gefaßt werden kann. In dieser Hinsicht haben die in der letzten Woche stattgehabten kommissarischen Berathungen die Sache wesentlich gefördert, jedoch bedarf es noch einer Reihe weiterer technischer Vorarbeiten.

Die Vorbereitungen für den Zollanschluß von Geestemünde werden gleichfalls eifrig betrieben. Es stehen im nächsten Monat gleichfalls commissarische Verhandlungen an Ort und Stelle bevor, durch welche die technische und finanzielle Tragweite des Planes näher festgestellt und für die Beschlußfassung der Staatsregierung eine feste Grundlage gewonnen werden soll.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Bei der nichts weniger denn geklärten Lage im Orient liegt immerhin etwas wie ein beruhigender Moment in der friedlichen „Rüstung", welche man in Ungarn aus Anlaß des Tisza-Jubiläums trifft. Am 20. d. M. waren es zehn Jahre, daß der derzeitige ungarische Ministerpräsident an die Spitze der ungarischen Regierung trat, und die noch immer ungeschwächte Regierungspartei hat in der That alle Ursache, die zehnte Jahreswende der Ministerschaft ihres Chefs festlich zu begehen. Wie uns aus Budapest mitgetheilt wird, sind die beabsichtigten Jubiläumsfeierlichkeiten mit Rücksicht auf die derzeit in Wien tagenden Delegationen vertagt und auf den 29. November verschoben worden.

Frankreich. Die Stellung der Prätendenten wird in Frankreich immer schwieriger. Dem „Soir" zufolge hätte der am Sonnabend Vormittag abgehaltene Ministerrath über das Vorgehen der Prinzen von Orleans und ihrer Agenten bei den Wahlen berathen und die Frage erwogen, ob man die Prinzen, weil sie Prätendentenakte vorgenommen hätten, ausweisen müsse. Der „Soir" will wissen, die Entscheidung sei vertagt worden, bis das Ergebniß der administrativen Untersuchung über die Wahlen vorliege, im Prinzipe sei man aber darüber einig gewesen, daß in Bezug auf die im Besitz der Prinzen befindlichen Güter keinerlei Sequestrations- oder Konfiskationsmaßregel eintreten solle.

Die Verhandlungen der lateinischen Münzkonferenz sind vor Kurzem in Paris wieder aufgenommen. Ob sie zu dem von den Hauptinteressenten gewünschten Ergebniß führen, läßt sich aber noch nicht übersehen. Belgien verhält sich ganz und gar abwartend. Auch ein anderer wichtiger Bundestheilnehmer, die Schweiz, hält mit ihrem Skeptizismus nicht hinter dem Berge. Charakteristisch für die eidgenössische Münzpolitik ist, daß von regierungswegen für das kommende Jahr die Neuprägung von 250000 schweizerischen Zwanzigfrancs-Stücken — 5 Millionen Francs — gegen nur 3 Millionen Francs neuer Silberprägungen, angeordnet und damit begründet worden ist, daß die Fortsetzung der Goldprägungen für die Schweiz angezeigt erscheine mit Rücksicht auf die Ungewißheit, welche in Bezug auf das Zustandekommen eines neuen Münzvertrages noch bestehe.

Eine Depesche des Generals de Courcy meldet nach Paris, am 24. d. M. sei der eine starke Stellung einnehmende Ort Thanmai, nördlich von Honghoa, nach 3tägigen Operationen durch 3 unter dem Befehl Jamont's stehende Truppenabtheilungen eingenommen worden. Der Feind habe Anfangs tapferen Widerstand geleistet, sei schließlich aber unter Zurücklassung einer großen Anzahl von Todten nach Laksat geflohen. Der Verlust der Franzosen an Todten beträge 8 Mann. Courcy fügt hinzu, er sei nach Einnahme von Thanmai aufgebrochen, um sich mit der Truppenabtheilung des Generals Négrier zu vereinigen, der augenblicklich zwischen dem Bambuskanal und dem Stromschnellenkanal eine militärische Operation ausführe.

Dänemark. Ueber das von dem Schriftsetzer Rasmussen am 21. d. auf den Ministerpräsidenten Estrup verübte Attentat bringt die in Kopenhagen erscheinende „Politik" folgenden Bericht des Schiffscapitäns Larsen, welcher nebst dem Großhändler Torsen Worm den Thäter festgenommen hat:

„Als ich gestern (21. d. Mts.) Nachmittags in der Allee gegenüber Estrup's Wohnung am Toldbodvej 26 spazieren ging, sah ich Herrn Estrup aus der Bredgade in die erstere Straße einbiegen. In demselben Augenblicke, als Herr Estrup an seiner Thürglocke zog, näherte sich ein junger Mann mit den Worten: „Sind Sie (Ist das) Estrup?" Herr Estrup drehte sich halb um und sagte: „Jawohl." Der junge Mann trat einen Schritt zurück, zog aus seiner äußeren Tasche einen Revolver und feuerte in einem Abstand von zwei Schritten auf Estrup. Dieser zog sich längs der Mauer zur Seite, da die Hausthür noch nicht geöffnet war und fragte: „Was, Sie schießen auf mich?" Ich (Larsen) lief jetzt über die Straße, aber ehe ich beide Personen erreichte, feuerte der junge Mann noch einen Schuß ab, seine Hand schien mir zu zittern, doch kann ich das nicht mit Bestimmtheit behaupten. Unmittelbar nach der Abgabe des zar nicht treffenden zweiten Schusses ergriff ich den jungen Mann an der Brust und riß ihm den Revolver weg. Kurz darauf war auch Großhändler Torsen Worm zur Stelle und ergriff gleichfalls den jungen Mann. Dieser bewahrte vollständige Ruhe und sagte nur: „Sie brauchen mich nicht anzufassen, ich werde nicht davonlaufen, ich stehe für meine That ein." Ich (Larsen): „Sind Sie toll, wozu soll das führen?" Er: „Nein, ich bin nicht toll, ich habe meine Prinzipien zu befolgen, ich bin mir meiner That vollständig bewußt und weiß auch, daß ich jetzt verloren bin. Hören Sie auf, mich festzuhalten, das macht nur Aufsehen; ich werde nicht davon laufen." Rasmussen ist von mittlerer Größe, hat helles krauses Haar und einen offenen, angenehmen Gesichtsausdruck. Er war sehr wohl gekleidet, in braunem Ueberzieher, grauen Beinkleidern und niederem schwarzen Filzhut. Er war etwas blaß, aber völlig ruhig." Um 5½ Uhr ging Herr Larsen nach Toldbodgade 26, um sich nach dem Befinden des Conseilpräsidenten zu erkundigen. Herr Estrup ließ ihn sofort zum Eintritt in sein Arbeitszimmer einladen und erzählte: „Bei dem ersten Schusse verspürte ich einen Druck auf der Brust, im übrigen kam ich gar nicht zu Schaden, ich habe nur einen Knopf meines Ueberziehers verloren." Die Unterredung dauerte nur einen Augenblick und Herr Estrup sprach wenig. Kurz nach 5½ Uhr ging derselbe in die Mittagsgesellschaft bei dem Fabrikanten Holmblad. — Julius Rasmussen wird, wie das genannte Kopenhagener Blatt schreibt, von seinen Collegen in der Typographie als ein ausgezeichnet tüchtiger und zuverlässiger Arbeiter geschildert. Er war ein guter Kamerad, dabei stetzig und nüchtern. Vor einigen Monaten trat er bei J. Cohen, Fordensskjoldsgade 16 in Arbeit. Seitdem hielt er mit einem Genossen zusammen die (conservativen) „Dagens Nyheder". Vor zwei Monaten erklärte er dieselben für das einzige lesenswerthe Blatt; später aber gewann er die Ueberzeugung von dem für Dänemark Unglück bringenden Charakter des Estrup'schen Regiments und bestellte das Blatt ab. Er war in der letzten Zeit ganz fanatisirt und erklärte die Entfernung des Herrn Estrup für den einzigen Rettungsweg. Am Morgen des That sagte Rasmussen zu einem Arbeitsgenossen: „Heute Nachmittag komme ich nicht auf Arbeit, mir ist nicht ganz wohl." Einem anderen Genossen erzählte er, in das Volkething gehen und für sich und ihr zwei Eintrittsbillets holen zu wollen. Er brachte das Billet aber nicht. Den Revolver hatte Rasmussen in Nykjoebing auf Falster gekauft; er war damals in der Druckerei der „Laaland-Falster'schen Folketidning" beschäftigt. Den Gedanken an ein Attentat hatte er aber damals nicht.

Spanien. Nach in Berlin vorliegenden Nachrichten bestätigt es sich, so wird den Hamb. Nachr. aus Berlin telegraphirt, daß der amerikanische Geschäftsträger in Madrid beauftragt gewesen ist, eine Note an die spanische Regierung zu richten, des Inhalts:

„Die Regierung der Vereinigten Staaten wolle der Entscheidung über die Frage, ob die Oberhoheit über die Karolinen-Inseln Spanien oder Deutschland zustehe, nicht vorgreifen; sie wünsche aber schon jetzt, für den Fall, daß die spanische Oberhoheit über jene Inselgruppe anerkannt werden sollte, von der Madrider Reaierung die Zusicherung darüber zu erhalten, daß die auf den Karolinen befindliche amerikanische protestantische Mission beschützt und spanischerseits dort keine, die freie Religionsübung beschränkenden Maßregeln getroffen werden."

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 26. Oktober.

— Se. Majestät der **Kaiser** empfing am Montag Vormittag den am Morgen aus Kamenz in Schlesien eingetroffenen Prinzen Albrecht, nahm darauf den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen und begab sich darauf in Begleitung des diensthuenden Flügeladjutanten Majors von Petersdorff nach dem Dom-Kandidatenstift, woselbst der Kaiser das von demselben für die Kapelle gestiftete Altargemälde in Augenschein nahm und sich demnächst auch die Mitglieder der augenblicklich hier tagenden Generalsynode vorstellen ließ. — Nachdem der Kaiser um ¾1 Uhr nach dem königlichen Palais zurückgekehrt, arbeitete derselbe längere Zeit mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski und unternahm hierauf eine Spazierfahrt. Das Diner nahm der Kaiser mit dem Prinzen Albrecht später im königlichen Palais gemeinsam ein.

— Der Kaiser hat den bisherigen Polizei-Präsidenten, jetzigen Wirklichen Geh. Rath v. Madai, am Sonntag in Abschieds-Audienz empfangen und, wie man hört, dem Scheidenden sein lobhaftes Bedauern über seinen Rücktritt ausgesprochen. Es ist bekannt, daß sich Herr v. Madai der ganz besonderen Gunst des Kaisers erfreut.

— Ihre Majestät die **Kaiserin** dürfte, wie der Nat.-Ztg. gemeldet wird, voraussichtlich am 29. October von Baden-Baden abreisen, um sich, wie alljährlich, noch zu mehrwöchigem Aufenthalte nach Koblenz zu begeben. — In Berlin wird Allerhöchstdieselbe zu Anfang des Monats December zurückerwartet.

— Der **König von Württemberg** hat, wie der „Staatsanz. für Württemberg" meldet, dem Chef des Militärkabinets, Generallieutenant v. Albedyll, dem General à la suite Fürsten Radziwill, dem Generallieutenant Bronsart v. Schellendorf, dem Generalinspektor der Artillerie, Generallieutenant v. Voigts-Rhetz und dem Hofmarschall Grafen v. Perponcher das Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone; dem Chef des Civilkabinets Wirkl. Geheimerath von Wilmowski, dem preußischen Gesandten in Stuttgart, Grafen Wesdehlen, und dem russischen Militärbevollmächtigten Fürsten Dolgoruki das Großkreuz des Friedrichsordens, dem Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements, Generalmajor v. Hänisch, das Großkreuz erster Klasse des Friedrichsordens; den Flügeladjutanten Sr. Majestät des Kaisers: Oberst von Brauchitsch, Oberstlieutenant v. Broesigke, Major v. Petersdorff und Major Prinzen Reuß, dem bayerischen Militärbevollmächtigten Obersten von Xylander, dem Generalarzt Dr. Leutbold und dem Adjutanten Sr. K. und K. Hoheit des Kronprinzen, Oberstlieutenant v. Sommerfeld, das Komthurkreuz des Kronen-Ordens verliehen.

— Der **greise Feldmarschall Graf Moltke** vollendete am 26. October sein 85. Lebensjahr. Wie er von jeher jeder ihm zugedachten Ovation an diesem Tage aus dem Wege gegangen ist, so verlebte er auch diesmal seinen Geburtstag in aller Stille mit seinem Neffen, dem Hauptmann von Moltke vom großen Generalstabe und dessen Gemahlin, einer geborenen Schwedin, auf seinem Gute Creisau. Gelegentlich des diesjährigen Geburtstages berichtet das „B. T." bezüglich der vielen Biographien, welche besonders in den letzten Jahren über den Grafen Moltke geschrieben sind, mehrere Irrthümer in folgender Weise:

Zunächst hat Graf Moltke nicht, wie mehrfach berichtet, seine elf ersten Lebensjahre in Parchim zugebracht, sondern diese Stadt bald nach seiner Geburt mit seinem Vater, als dieser sich im Holsteinschen angekauft, verlassen. Der Vater war schon lange wieder Stabsoffizier in dänischen Diensten, als Moltke in Kopenhagen Kadet wurde. Der Vater starb als pensionirter dänischer Generallieutenant im November 1845 und hat mit seinem Sohne

---

oder anderen Wege gelingen, das Geld aufzutreiben, dann —"

„Ich glaube das nicht", unterbrach Martin ihn, „die Frist ist zu kurz, er würde keine Bitte an mich gerichtet haben, wenn er noch einen Ausweg gesehen hätte. Und wenn es dennoch geschähe, was Sie befürchten, nun, dann muß ich mein Wort halten und ihm die Papiere übergeben, die Rücksicht auf meine eigene Ehre gebietet mir das."

Er hatte die Papiere wieder in sein Portefeuille gelegt und sich erhoben, um Abschied zu nehmen.

„Das wäre dumm, sehr dumm", sagte der Doktor, „Ihnen würde sich dann wohl keine Gelegenheit mehr bieten, Vergeltung zu üben."

„Warten wir das ab", erwiderte Martin ruhig, „ich weiß daß mein Onkel keinen Kredit mehr hat, und daß es ihm unmöglich sein wird, innerhalb der kurzen Frist meine Forderung zu decken. Ich werde morgen früh wieder zu Ihnen kommen, um Ihnen die Papiere zu übergeben und weiter mit Ihnen zu berathen."

Er reichte ihm die Hand und ging hinaus; es lag in seinen Worten und seinem ganzen Wesen eine Entschlossenheit, die dem Doctor nicht gestattete, ihn zurückzuhalten.

Der alte Mann nahm mehrere Prisen nacheinander und wanderte in seinem engen Kabinet auf und nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818851028 1-19/fragment/page=0002

helmuth bis an seinen Tod im engsten Verkehr gestanden. Der Vater unseres Moltke war der Sohn eines in Mecklenburg früher ansässigen Gutsbesitzers, er war gegen Ende des vorigen Jahrhunderts preußischer Lieutenant und stand in Berlin beim Regiment Möllendorf, nahm dann nach seiner Heimath den Abschied und kaufte sich zuerst in der Gegend von Perleberg an, verkaufte jedoch das Gut sehr bald wieder und lebte dann vorübergehend in Parchim, kaufte sich dann zunächst wieder im Mecklenburgischen und später im Holsteinischen an, trat aber später, da bei großer Familie und schlechten Zeiten des Vermögen nicht weit reichte, als nunmehriger dänischer Unterthan, während der Kriegszeiten in dänische Dienste, in denen er bis etwa 1838 geblieben ist. Im Jahre 1835 war er Kommandant von Kiel. Der alte stattliche und sehr lebensfrohe Herr in seiner rothen Galauniform war dort eine allgemein beliebte Persönlichkeit. Auch lebte damals seine Frau noch, allerdings getrennt von ihm in Holstein. Der Eintritt des Generals in dänische Dienste fand etwa 1807 statt, daher kam der jetzige Feldmarschall und seine Brüder in das Kopenhagener Kadettenhaus. Uebrigens hatte der Feldmarschall nicht blos einen älteren Bruder und eine Schwester, wie mehrfach geschrieben ist, sondern zwei ältere und drei jüngere Brüder, sowie zwei Schwestern. Was das Jahr seiner Vermählung anbetrifft, so hat der Feldmarschall nicht am 20. April 1841, wie vielfach angegeben, sondern 1842 sich mit seiner Stiefnichte Mary v. Burt vermählt.

— **Excellenz von Madai** hat aus Anlaß des Ausscheidens aus seinem bisherigen Amte auch an das Polizei-Exekutivkorps (zu Händen des Herrn Polizei-Oberst Herquet), sowie an die Feuerwehr (zu Händen des Herrn Branddirektors Witte) je ein besonderes Abschiedsschreiben gerichtet, in dem er in höchst anerkennender Weise der Gesammtthätigkeit der beiden Korps gedenkt und denselben seinen Dank für die treue Unterstützung ausspricht, die sie seinen Bestrebungen für die Sicherheit und das Wohl der Stadt gewährt haben.

— Wegen **schwerer Insubordination** sind in Liegnitz, wie dortige Blätter melden, am 22. d. M. 22 von 44 in Untersuchung gewesenen Soldaten des dort garnisonirenden Königs-Grenadier-Regiments zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilt worden und zwar hat der Rädelsführer eine Strafe von über 5 Jahren erhalten, während die geringste Strafe vier Monate betrug; ein darunter befindlicher Einjährig-Freiwilliger wurde zum Verlust des Rechts einjährig zu dienen und zu sieben Monaten Festung verurtheilt. Die Soldaten hatten im Monat August sich geweigert — bei 15° Luft- und 17° Wasserwärme — dem Befehl des diensthuenden Offiziers, sich zum Baden zu entkleiden, Folge zu leisten.

— Ein **Pistolenduell zweier Studenten der Universität Freiburg,** welches bei Mühlhausen stattgefunden hat, wurde am 19. d. M. vor der Strafkammer in Freiburg verhandelt. Die Duellanten, stud Calmann und stud. chem. v. Langsdorf, wurden ersterer zu 6 Monaten und 1 Woche, der letztere zu 6 Monaten und 2 Wochen, die beiden Sekundanten zu 2, bezw. 1 Woche Festung verurtheilt.

— Einen mehr als **kapitalen Rausch** muß der Schuhmacher Riß in Erlangen gehabt haben, von welchem bayerische Blätter melden, daß er auf das Bahngeleise gerathen und von dem verspäteten Nachtgüterzuge überfahren worden sei. Dabei wurde ihm der rechte Arm an der Schulter vollständig abgetrennt. Ohne eine Ahnung von seinem Verluste taumelte der Betrunkene nach seiner Wohnung, wurde nach mehreren Stunden vor deren Thür aufgefunden und hineingeführt, und nun erst entdeckte man, was inzwischen geschehen war. Eine Verblutung, die bei jedem Schnitt in der betreffenden Gegend sofort erfolgt wäre, war deshalb nicht eingetreten, weil durch Zermalmen der Hauptarterie deren sofortige freiwillige Schließung eintrat.

— Die **Operation eines Nasensteins** demonstrirte Dr. Chiari in der letzten Sitzung der Gesellschaft der Aerzte zu Wien nach einem Berichte der „Allg. Wr. Med. Ztg.". Eine junge Dame hatte mehr als 10 Jahre keine Luft durch die Nase. Mit Bezug auf die lange Dauer der Erkrankung, die zu keinerlei Veränderung der Nase geführt, schloß Chiari auf die Anwesenheit eines Nasensteines. Er brach vorerst einzelne Stücke des Fremdkörpers ab und extrahirte sodann den Rest. Das Ganze bestand aus phosphorsaurem und kohlensaurem Kalk und barg im Centrum einen Metallknopf, über dessen Anwesenheit in der Nase die Dame keine Auskunft ertheilen konnte; sie hatte denselben wohl in der Kindheit in die Nase gesteckt. Die Blutung bei der Extraktion war bald gestillt und die Dame sehr rasch geheilt.

— Ein Fall von **Wiedererwachen vom Scheintode** ereignete sich dieser Tage in London. Ein drei Monate altes Kind war anscheinend an Krämpfen gestorben. Die Leiche wurde eingesargt und wenige Tage später ging die Verdigung von Statten. Als der Sarg in das Grab hinabgelassen wurde, hörten die Leidtragenden einen Schrei, dem, als der Sarg im offenen Grabe ruhte, ein zweiter folgte. Der Sarg wurde sofort hinaufgezogen, und als der Deckel losgeschraubt war, fand man, daß das Kind lebte. Es wurde sofort nach Hause gebracht und befindet sich auf dem Wege der Genesung.

Vorstellung der General-Synode vor Sr. Majestät dem Kaiser.

Ueber den Besuch des Kaisers in der Kapelle des Domkandidatenstifts zur Besichtigung des dieser Kapelle geschenkten Altarbildes, an welchem Akt sich die Mitglieder der Generalsynode betheiligten, erfahren wir Folgendes:

Die kleine Kapelle war von den Synodalmitgliedern, von denen viele den Talar und mehrere die Uniform angelegt hatten, vollständig gefüllt. Unter den Anwesenden befand sich der Kultusminister Dr. von Goßler, Unterstaatssekretär Lucanus und sämmtliche Mitglieder des Evangelischen Oberkirchenrats. Als der Kaiser kurz nach 12 Uhr in Begleitung eines Adjutanten vor dem Gebäude vorfuhr, hatte sich ein zahlreiches Publikum aufgestellt, welches dem Kaiser enthusiastische Grüße darbrachte, für welche der greise Landesherr huldvoll dankte. An der Eingangsthür wurde Kaiser Wilhelm vom Generalsuperintendenten Kögel empfangen und in die Kapelle geleitet, wo Se. Majestät auf einem Sessel Platz nahm. Unmittelbar darauf erklang vom Chor herab eine vom Domchor vorgetragene Motette. Nach Beendigung des Gesanges richtete Generalsuperintendent Kögel eine kurze Ansprache an den Kaiser, in welcher er darauf hinwies, daß das Bild die Huldigung darstelle, welche Könige dem König der Könige darbringen, und daß die Könige von Preußen stets eingedenk gewesen sind, daß sie ihre Krone vom Altare des Herrn empfangen haben. Nachdem der Redner Sr. Majestät den Dank für die Schenkung des Bildes ausgesprochen, schloß er mit einem Amen, in welches die Versammlung dreimal einstimmte. Alsdann nahm der Präses der Generalsynode Graf Arnim das Wort, indem er, anknüpfend an das von der Generalsynode erlassene Telegramm, den König als den Schirmherrn der evangelischen Landeskirche begrüßte und die Versicherung abgab, daß die Generalsynode trotz mancher in ihrer Mitte auftretenden Meinungsverschiedenheiten doch stets einig sei in der Treue gegen Gott und die Kirche. Mit den innigsten Segenswünschen für Se. Majestät und das ganze Königliche Haus schloß Graf Arnim die Ansprache.

Se. Majestät der König dankte nach einer Besichtigung des Bildes dem anwesenden Schöpfer desselben, Maler Dr. Pfannschmidt, und wandte sich dann gegen den Hofprediger Kögel, indem er etwa Folgendes erwiderte:

„Zunächst muß Ich Meinen Dank aussprechen, daß Sie für den Stifter dieses Gemäldes solche Worte aus dem Herzen an berufener Stelle ausgesprochen haben. Sie sind die Worte eines wohlbewährten Geistlichen, der viel Gutes gestiftet hat, und Ich freue Mich daher, dies aussprechen zu können. Was Sie über Mich gesagt haben, nehme Ich gern hin als ein Mann, dessen Tage gezählt sind. Der Himmel hat Mich Zeit Meines Lebens mit Wohlthaten und Gnade überhäuft, namentlich in Meinem hohen Alter. Huldigungen, die Mir gebracht werden, lege Ich am Throne des Höchsten nieder, von dem alle Kraft zu allem Besten, das man auf Erden vollbringen kann, kommt. Es sind Sachen geschehen in den letzten Jahren vor Ihrer aller Augen, durch die Preußen hochgestellt ist, höher, als man es je erwartet hat. Sie alle sind Zeugen hierfür gewesen, von dem großen Werk, das vollendet ist, und das, so Gott will, ferner bestehen wird, wenn sein Fundament bleibt: Reinheit der Religion und Fortschritt in jedem guten Werke".

Hierauf wandte sich Se. Majestät zum Grafen Arnim und sprach:

„Ich habe aus Ihrer Ansprache mit Freuden gehört, daß das Vertrauen der General-Synode Sie wieder zu ihrem Vereter berufen hat, auf die Stelle, die Sie vor sechs Jahren mit großer Umsicht ausgefüllt haben. Ich hoffe, daß die Synode unter Ihrer Leitung in Einmüthigkeit gearbeitet hat und ebenso gute Resultate erzielen wird, wir können nicht leugnen, daß doch Fortschritte geschehen sind. In diesem Sinne mögen Sie fortfahren zum Wohl der Kirche und der Menschheit. Ich spreche den Herren meinen Dank aus."

Der Kaiser sprach alsdann noch freundlich mit dem Präsidenten Dr. Hermes, dem Grafen Arnim; dem Generalsuperintenden Dr. Brückner, dem General von Strubberg u. A. und drückte schließlich dem Pastor v. Bodelschwingh seine lebhafte Anerkennung über seine Bestrebungen für die Arbeiterkolonien aus, indem er bedauerte, daß es ihm nicht vergönnt war, nach Bielefeld zu kommen, um dieselben zu besichtigen. — Zum Schluß erklang abermals Gesang des Domchors, darauf verließ der Kaiser unter lebhaften Hurrahrufen des Publikums das Gotteshaus.

Parlamentarisches.

Kaiserslautern, 26. Oktober. Der Reichstagsabgeordnete Buhl ist der „Pfälz. Presse" zufolge zum lebenslänglichen Mitgliede der Kammer der Reichsräthe ernannt worden.

Cholera.

Am Sonntag starben in Palermo 19 Personen an der Cholera.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

β **Quedlinburg,** 24. Oktober. (Sadebäume als Verbreiter des Gitterrostes.) An den Birnbäumen hiesiger Stadt hat sich seit einiger der Gitterrost, ein an den Blättern haftender Pilz, in solcher Menge gezeigt, daß den Bäumen Gefahr droht. Die Sporen dieses Pilzes erzeugen an den jungen Zweigen des Sadebaumes den Gallerrost, aus welchem der Sporenstaub für den Gitterrost entsteht. Da somit durch den Sadebaum dieser schädliche Pilz weiter verbreitet wird, hat die hiesige Polizeiverwaltung angeordnet, daß bis zum 15. März 1886 sämmtliche Sadebäume in hiesiger Stadt auszurotten sind.

Wochen-Uebersicht der Reichsbank.

23 [illegible]

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet	ℳ	530,179,000 Zun.	20,699,000
2) Bestand an Reichskassenscheinen	„	22,460,000 Zun.	303,000
3) do. an Noten anderer Banken	„	12,457,000 Zun.	158,000
4) do. an Wechseln	„	379,505,000 Abn.	1,942,000
5) do. an Lombardforderungen	„	43,835,000 Abn.	2,231,000
6) do. an Effekten	„	60,762,000 Abn.	4,699,000
7) do. an sonstigen Aktiven	„	28,847,000 Zun.	288,000
Passiva.			
8) das Grundkapital	ℳ	120,000,000 unverändert	
9) der Reservefonds	„	21,356,000 unverändert	
10) der Betrag der umlauf. Noten	„	754,177,000 Abn.	17,081,000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	231,635,000 Zun.	30,328,000
12) die sonstigen Passiven	„	436,000 Abn.	10,000

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 26. October 1885.

Granulated	—	
Krystallzucker I	—	
Krystallzucker II.	—	
Kornzucker von 96%	24,00 – 24,30 ℳ	exl.
Kornzucker von 88%	—	
Kornzucker 88°/4 Rend	22,70–23,00 ℳ	
Nachproducte 88—92°/4	—	
do. 75° Rend.	19,2 –20,20 ℳ	

Tendenz: Flau.

ffein Brodraffinade	—
fein	30,75 – 31,00 ℳ
Gem. Raffinade	28,75—29,75 ℳ
Gem. Melis I.	27,50—27,75 ℳ

Tendenz: Flau.

Kartoffelspiritus für 10,000 L% loco ohne Faß 38,50—39,00 ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, 26. October. Landweizen 158—162 ℳ, Weißweizen — ℳ, glatter engl. Weizen 144—150 ℳ, Rauhweizen 140—145 ℳ, Roggen 136—142 ℳ, Chevaliergerste 145—162 ℳ, Landgerste 134—140 ℳ, Hafer 130—147 ℳ für 1000 Kg.

Berlin, 26. Oktober. Weizen der 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine matt, gekündigt 300 Ctr., Kündigungspreis 156,75 ℳ, loco 148—168 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 156 ℳ bez., gelber Märker 158 ℳ bez., per diesen Monat und per Oktober-November 157—156,75 ℳ bez., per November-Dezember 157—156,5 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per April-Mai 165—165,25—164,5 ℳ bez., per Mai-Juni 167—166,5 ℳ bez., per Juni-Juli 169—168,5 ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco ruhig, Termine matt, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 133—141 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 133 ℳ bez. russischer — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per Oktober-November — ℳ bez., per November-Dezember 133,25—133 ℳ bez., per Dezember-Januar 134,75—134,5 ℳ bez., per April-Mai 140,5—139,75 ℳ bez., per Mai-Juni 140,75—140,25 ℳ bez., per Juni-Juli 141,25 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 115—170 ℳ nach Qualität bez. — Hafer p[illegible] loco fest, Termine wenig verändert, gekündigt 2000 Ctr., Kündigungspreis 125,75 [illegible] 125 ℳ [illegible] tät bez., Lieferungsqualität 125,5 ℳ bez., pommerscher [illegible] bez. guter 145—147 ℳ bez., feiner 150 ℳ bez., schlesischer mittel 140—143 ℳ bez., guter 145—147 ℳ bez., feiner — ℳ alles ab Bahn bez., russischer 126—130 ℳ ab Boden bez., per diesen Monat und per Oktober-November — ℳ bez., per November-Dezember 127,75—125,5 ℳ bez., per April-Mai 131—130,5 ℳ bez., per Mai-Juni 132,5—131,75 ℳ bez. — Mais per 1000 Kilogr. loco still, Termine —, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 113—120 ℳ nach Qual. bez., per diesen Monat — ℳ bez., per September-Oktober — ℳ bez., per November-Dezember — ℳ bez., per April-Mai — ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 150—200 ℳ bez. Futterwaare 138—146 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten per 100 Kilogr. gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß nahe Termine behauptet, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., loco ohne Faß — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ per Oktober-November — ℳ bez., per November-Dezember 44,9 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per April-Mai 46,1 ℳ bez., per Mai-Juni 46,4 ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. Spiritus per 100 Liter, à 100% — 100,0%, Termine fest, gekündigt — Liter, Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat, per Oktober-November und per November-Dezember 38,4—38,6 ℳ bez., per Dezember-Januar 38,5—38,7 ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per April-Mai 40—40,1 ℳ bez., per Mai-Juni 40,3—40,4 ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% — 100,0%, loco ohne Faß 38,5 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,25—20,25 Nr. 0 20,25—19,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. unversteuert incl. Sack, still, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez. per diesen Monat und per Oktober-November — ℳ bez., per November-Dezember 18,05—18,10 ℳ bez., per Dezember-Januar 18,30 ℳ bez., per April-Mai 19 ℳ bez.

Amsterdam, den 2. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, per November 207. — Roggen loco fester, auf Termine unverändert, per Oktober 133, per März 140. — Rüböl loco 27, per Herbst 26¾, per Mai 27¼.

London, den 26. Oktober. (Anfangsbericht.) Weizen und Hafer ruhige, Gerste und Mehl ruhig, Bohnen 1 Sh. höher, Erbsen stetig, runder Mais 1 Sh. höher, flacher flau, für Malzgerste guter Begehr, feine und ordinäre billiger. — (Schlußbericht.) Weizen ruhig, sehr träge, zu Gunsten der Käufer, angekommene Ladungen stetig, feinste Malzgerste stramm, ordinäre billiger, runder Mais und Bohnen 1 Sh. theurer, amerikanischer Mais flau, Erbsen stetig, übrige Artikel ruhig.

Liverpool 26. October. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Automatischer Umsatz 8000 Ballen. Stetig. Tagesimport 8000 Ballen. — (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferung träge.

Börsennachrichten.

Berlin, 26. October. Während die Tendenzmeldungen aus dem gestrigen Privatverkehr der fremden Börsenplätze matt lauteten, lagen heute festere Notirungen besonders aus Wien vor. Die hiesige Fonds- und Aktienbörse eröffnete gleichfalls in recht fester Haltung und die Course setzten mit nur unwesentlichen Veränderungen den Sonnabend-Schlußnotirungen gegenüber ein. Die Spekulation zeigte sich wieder sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich in sehr engen Grenzen. Im Verlaufe des Verkehrs machte sich dann in der herrschenden Lustlosigkeit eine kleine Abschwächung bemerklich. — Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist behaupten. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben im Allgemeinen ruhig bei fester Gesammthaltung. — Das Prolongationsgeschäft nahm gleichfalls einen ruhigen Verlauf; Geld bleibt flüssig. Der Privatdiscont wurde mit 2½% notirt. — Auf internationalem Gebiet wurden Oesterreichische Kreditaktien in fester Haltung mäßig lebhaft gehandelt; Franzosen und Lombarden waren Anfangs schwächer, später anziehend, andere Oesterreichische Bahnen ziemlich behauptet; Gotthardbahn fester. — Von den fremden Fonds waren Russische Anleihen wenig verändert, aber theilweise schwächer; Ungarische Goldrente behauptet. Serbische Rente matter. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig; inländische Eisenbahnprioritäten still. — Bankaktien schwach und wenig lebhaft; Disconto-Kommandit Antheile ziemlich behauptet, Deutsche Bank fester. — Industriepapiere waren fest, theilweise etwas besser und lebhafter; Montanwerthe schwach und ruhig. — Inländische Eisenbahnaktien hatten in fester Haltung mäßige Umsätze für sich; Mecklenburgische, Ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawka etwas höher.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 26. October Abends am neuen Unterhaupt 1,70, am 27. October am neuen Unterhaupt 1,70 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 26. October + 1,10 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 26. October. Am Pegel 1,07 Meter über 0.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 26. Oktober. Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Rom, die vatikanische Note in der Karolinenfrage sei fertig gestellt.

Karlsruhe, 26. Oktober. Der Landtag soll am 12. November von Sr. K. Hoheit dem Großherzog persönlich eröffnet werden.

Darmstadt, 26. Oktober. Die Ernennung des bisherigen deutschen Gesandten Le Maistre in Rio de Janeiro zum preußischen Gesandten am hiesigen Hofe ist erfolgt.

Wien, 26. Oktober. Das Herrenhaus genehmigte ohne Debatte die vom Abgeordnetenhause in den letzten Sitzungen beschlossenen Gesetze in zweiter und dritter Lesung, worauf der Ministerpräsident Graf Taaffe im Auftrage des Kaisers den Reichsrath für vertagt erklärte.

Petersburg, 26. Oktober. Seit gestern Abend ist Thauwetter eingetreten.

Moskau, 26. Oktober. Der „Moskauer Zeitung" zufolge hat der Finanzminister beim Reichsrathe einen Gesetz-Entwurf eingebracht, wonach der Einfuhrzoll auf Kupfererz von 4 Kopeken auf einen Rubel pro Pud erhöht werden soll.

Stockholm, 26. Oktober. Major Göta vom Artillerieregiment Fröding ist zum Militärattaché in Berlin ernannt worden.

London, 26. Oktober. Laut amtlicher Bekanntmachung erfolgt die Auflösung des Parlaments am 18. November d. J.

Konstantinopel, 26. Oktober. England hat nunmehr die Einladung der Pforte zur Conferenz mit einigen Reserven angenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818851028 1-19/fragment/page=0003

Berliner Börse v. 26. October.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe.	4	104,50G
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	103,70B
do. do.	3½	99,10B
do. Staatsschuldscheine	3½	99,90bz
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	134,75bzG
Pfandbriefe. Berliner	5	112,30bzG
do.	4½	106,40B
do.	4	102,30bz
Kur- und Neumärkische	4	102,30bz
Landsch. Centr.-Pfandbr.	4	102,10bz
Ostpreußische	4	101,70B
Pommersche	4	101,20bzB
Posensche, neue	4	100,75bzG
Sächsische	4	101,75G
Schlesische, neue	4	100,90B
Westpreußische	4	101,50bzB
do. Neuland	4	101,50bzB
Rentenbriefe. Kur- und Neumärkische	4	101,50bzG
Pommersche	4	101,75G
Posensche	4	101,50G
Preußische	4	101,50bzB
Sächsische	4	101,70B
Schlesische	4	101,50bzG
Braunschw. 20Thl.L.Mk.p.S.	fr.	94,60bzB
Cöln-Mind. Prämienscheine	3½	125,00G
Sächsische Renten von 78	3	87,50bzB
do. landw. Pfandbr.	4½	102,00bzG
do. do.	4	101,60G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Silberrente	4⅕	67,00B
do. Papierrente	5	80,00G
do. Goldrente	4	88,90bz
Russ.-Engl. Anleihen von 70 bis 73	5	94,70B
do. von 75	4½	87,10G
Russische von 80	4	80,90bz
do. I. Orient	5	59,80bz
do. III. Orient	5	59,80G
do. Prämien 64	5	140,00B
do. Prämien 66	5	131,75bzB
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	91,60bzG
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	85,50B
Rumänier	5	92,20bz
Ungar. St.-Eisenbahn-Anlh.	5	100,50B
do. Ostbahn II. Em.	5	101,20bz
do. Goldrente	4	79,75B
Serbische Rente	5	80,20bzB

Eisenbahn-St.mm-Actien.

Dividende	1883	1884	
Aachen-Mastricht	2½	2½	53,90B
Berlin-Dresden	0	0	18,00bz
Buschtiehrader B.	3¾	5	— —
Dux-Bodenbach	9	9	120,40bz
Gal. Carl-Ludwigsbahn gar.	7,02	6,43	92,40bz
Gotthardbahn vollgez.	2½	2½	105,60G
Mainz-Ludwigshafen	4⅕	4⅖	99,90bz
Marienburg-Mlawka	2	⅔	62,75bz
Mecklenb. Fr.-Fr.-B.	9⅕	9⅖	190,00bz
Nordhausen-Erfurt	0	0	41,50bz
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	4 3/20	4 3/20	— —
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6⅖	6	452,00bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	1⅕	1⅖	214,75bz
Ostpreuß. Südbahn	5⅚	2¾	100,75B
Russ. Staats-B. (5% gar.)	7,5	7,5	120,60G
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	—	62,40bz
Saalbahn	0	0	59,00G
Warschau Wien Mk. per St.	10	12½	206,90bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½	34,25bz
Werra-Bahn	5	4	90,00bz

Eisenbahn-Stamm-Priorit.-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	46,25bz
Marienburg-Mlawka	5	5	115,00bz
Nordhausen-Erfurt	5	5	115,25bz
Ostpreuß. Südbahn	5	5	123,00B
Saalbahn*	3¼	3½	104,90bz
Weimar-Gera	1⅓	2⅙	83,50G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	99,50bz
Bergisch-Märk. I. u. II. S.	4½	101,75G
do. IV. u. V. Ser.	4½	101,70G
do. VI. Ser.	4½	100,10G
do. VII. Ser. conv.	4½	101,70G
do. VIII. Ser.	4½	101,70G
do. IX. S. (v. 85 kündb.)	5	101,70G
do. Hessische Nordbahn	4½	101,50B
Berlin-Anhalter I. u. II. Em. u. Lit B.	4½	101,50G
Berlin-Dresden (gar.)	4½	102,50G
Berlin-Görlitzer conv. und Lit. B.	4½	101,50G
Berlin-Hamburg I. u. II. Em.	4	— —
do. III. Em. conv.	4½	101,50G
Berlin-Potsd.-Magd. A. B. C.	4	101,50G
do. Lit. D. E. F.	4½	101,50G
Berlin-Stettin II. III. u. VI. E.	4	101,70G
Breslau-Freib. Lit. D. bis K.	4½	101,50G
do. von 1876	5	100,00G
do von 1879	5	101,00G
Cöln-Mind. II. III. IV. Em.	4	— —
do. VI. Em. Lit. B.	4½	101,50G
do. VII. Em.	4½	101,50G
Halle-Sorau-Guben	4½	101,50G
Märkisch-Posen	4½	— —
Magdeburg-Halberstadt	4½	— —
do. Leipzig Lit A.	4½	104,50G
do. do. Lit. B.	4	102,00B
do. Wittenberge	3	87,50G
Mainz-Ludw. unk. bis 1886	5	100,70bz
do. conv.	4	— —
do. von 1881	4	— —
Niederschles.-Märk. I. Ser.	4	100,50G
do. II. Ser.	4	— —
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	— —
Nordhausen-Erfurt	4½	— —
do. do.	4	— —
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	97,60G
do. Lit. F. u. G.	4½	101,60G
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	101,50G
do. Em. von 79	4½	104,40G
do. Em. von 80	4½	— —
Ostpreuß. Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer	4½	— —
do. do.	4	— —
Rheinische	4	— —
do. 69, 71, 73 conv.	4½	101,50G
Thüringer I. u. III. Ser.	4	102,00G
do. II. IV. V. u. VI. Ser.	4½	102,00G
Weimar-Gera	4½	— —
Werrabahn	4	101,40bz

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhmische Nordbahn	4	96,90G
Dux-Bodenbach II. Em.	5	81,90B
do. III. Em. (in Goldw.)	5	104,69G
Dux-Prag I. Em. do.	5	106,20G
Elisabeth-Westb.	4	98,80G
Gal. Carl-Ludwsb. (gar.)	4½	80,90B
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	80,50G
do. Gold-Prior. gar.	5	103,30B
Oesterr. Staatsbahn gar.	3	401,25bzG
do. do. v. 1874 gar.	3	— —
do. Ergänz.-Netz gar.	3	384,00bzG
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	83,75B
do. o. (Lit. B.)	5	82,90G
do. do. (Gold-Pr.)	5	105,30B
Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	311,25bzG
do. do. Obl. (gar.)	5	104,10G
Reichenb.-Pard. (Gold-Pr.)	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	79,00bzG
do. Goldprior. gar.	5	101,75bzG
do. Ostb. I. Em.	5	78,75bzG
do. do. II. Em.	5	101,20bz
Charkow-Azow gar.	5	99,50bz
Große Russische gar.	3	72,60bzG
Jelez-Orel gar.	5	99,20G
Jeletz-Woronesch gar.	5	96,40bz
Kursk-Kiew gar.	5	102,10bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	100,60G
Transkaukas. gar.	5	63,60bz
Warschau-Wiener IV. V. u. VI. Em.	5	100,30G
Gotthardbahn IV. Ser.	5	105,75G

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%).

Dividende	1883	1884	
Bank des Berliner Kassenv.	5½	5½	126,75B
Berliner Handels-Ges.	7	9	142,30bz
Darmstädter Bank	8¼	7	134,60bz
do. per ult.	8¼	7	135,00bz
Deutsche Bank	9	9	146,40bz
do. per ult.	9	9	146,20bz
Deutsche Genossensch.-Bank	7½	8	132,25G
Disconto-Gesellschaft	10½	11	191,75bz
do. per ult.	10½	11	191,50bz
Dresdener Bank	8	7½	123,60G
Effect.-Maklerb. (50% E.)	7	8	— —
Leipziger Credit-Anstalt	10	9½	171,10B
Magdeburger Bankverein	6	6	— —
do. Privatbank	5 1/12	4,9	— —
Maklerbank	9	12	108,25G
Meininger Creditbank	5¼	5¼	90,10bz
Nationalb. f. D. (50% E.)	5½	3	87,25B
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	8¾	9⅜	462,25bz
Reichsbank	6¼	6¼	141,90bz
Sächsische Bank	5½	5⅙	116,90B
Weimarische Bank	5	4	71,50B

Hypothekenbank-Actien.

Braunschw.-Hannover	4⅓	4	75,00G
Gothaer Grundcredit-Bank	0	0	38,90bz
do. junge (40% E.)	0	0	72,60G
Preuß. Bodencredit-Bank	5½	6	103,40G
do. Centr. (40% E.)	8¾	8 3/[illegible]	129,40bz
do. Hyp.-B. Spielh.	5	4	93,30G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	100,75G
Braunschweig-Hannover	4½	100,90B
do. do.	4	99,00G
Deutsche Hyp.-B. Berlin	4½	101,00bzG
do. do.	4	100,10bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	98,20bz
do. do. II. Abth.	3½	96,00bz
do. rückz. m. 110	3½	91,75bzG
Meininger Prämien	4	117,50G
Preuß. Bd. unk. rzb. à 110	5	110,50G
do. V. u. VI. S. rz. à 100	5	101,20G
do. rückz. à 115	4½	111,00G
do. rückz. à 100	4	100,00bzG
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rückz. à 100	4	100,90B
Preuß. Central-Boden-Credit unk. Pfandbr. rzb. à 110	4½	112,25bzG
do. do. rzb. à 100	4	— —
do. kdb. do.	4	— —
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	110,50B
do. do. rzb. à 110	5	109,50bzG
do. do. rzb. à 100	4	100,00bzB
Stettin. Nat. Hyp.-Credit	5	100,60G
do. rzb. à 110	4½	101,90bzG
do. do. rzb. à 110	4	95,80G
Süddeutsche Boden-Credit	4	101,70G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%.

Dividende	1883	1884	
Anhalter Masch.-B.-A.	6	0	— —
Berlin-Anhalt. Masch.	7½	7½	114,90bz
Berl. Masch. Schwarzk.	16	27	263,00bz
Berliner Unionsbrauerei	3	—	117,50G
Böhm. Brauh.-A.-G.	9	10	215,00bz
Cröllwitzer Papierfabrik	18	15	186,50G
Deutsche Cont.-Gas	13	13	198,00bz
Friedrichshöhe A.-B.	25	—	482,00bz
Glauziger Zuckerfabrik	5⅓	2½	69,75G
Greppiner Werke	4½	4½	79,00B
Hallesche Maschinenfabrik	25	30	228,00B
Kette, Elbschiff-Ges.	7	7	111,00bz
Körbisdorfer Zuckerfabrik	11	0	103,50G
Leopoldshall, chem.	6	4	92,00bz
L. Löwe u. Co.	10	10	210,00G
Magdeb. Allg. Gas	8⅓	8⅓	— —
Magdeburger Baub.	8⅓	8	118,50G
Nordhäuser Tapetenfabrik	6½	5½	105,50B
Pferdebahn Charlottenburg	4	4½	— —
do. Gr. Berliner	9¾	10½	222,25bz
do. Magdeburg	10	9	187,00G
Schering, chem. Fabrik	12	15	235,00G
Schwanitz, Gummif.	16	14	165,00G
Staßfurt, chem Fabrik	10	—	126,75G
Sudenburger Masch.	30	30	204,50G
Thüring. Salinen	4⅖	4	56,90B
Tivoli, Actien-Bierbrauerei	6	—	127,50bz
Zeitzer Masch.-Anst.	13⅓	13⅓	154,75G

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerk	10	11	151,50G
Bochum, Gußstahl	10	10	121,00bz
Consolidirte Marie	6	7	98,75G
Donnersmarckhütte	3½	1	33,00B
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	1	—	54,10G
do. per ult.	1	—	54,60G
Gelsenkirchener	7	6	109,50bz
Königs- und Laurahütte	4½	4	89,50G
do. do. per ult.	4½	4	89,50bz
Lauchhammer	2½	3	54,00G
do. conv.	2½	4	72,50G
Magdeburger	15	15	211,90B
do. St.-Pr. Lit. B.	15	15	— —
Sächs. Gußstahl	5	7	104,50G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	15	15	201,00G
do. St.-Pr.	15	15	— —
Schles. Zinkhütten	6	6	110,25G
do. do. St.-Pr.	6	6	115,00B
Stollb. Zink St.-A.	0	½	21,90bz
do. do. St.-Pr.	4	5½	87,50G
Westeregl. Alkaliw.	10	8	125,00G

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,55bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	167,90bz
London	1 Lstr.	8 T.	2	20,33bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2	20,28bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,70B
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,35bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	200,10bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	198,75bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	162,65bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	161,65bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,14bzG
Souverreigns	per St.	20,27bz
Englische Banknoten per Lstr.		— —
Franz. Banknoten per 100 Frcs.		80,90B
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		163,05bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		162,25bz
Russische Banknoten p. 100 Rbl.		200,80bz

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	2
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	4½	Petersburg	6
do. Privatdisc.	2⅜	Wien	4
Brüssel	3½		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 173 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 26. October.

	Zf.	
Königl. Sächsische Rente	3	87,50bz
Pfandbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	102,00P
Creditbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	102,80G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	100,00P
do. do. do.	4½	100,00G
do. do. von 1879	4½	— —
Saalbahn St.-P. Div. 83 3¼%	5	— —
Allg. Deutsche Credit-Anstalt Div. 83 10%	4	171,50G
Leipziger Bank do. 7%	4	134,25B
do. Disc.-Ges. do. 7%	4	97,25G
Sächs. Bank do. 5½%	4	117,40bzG
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 83/84 18%	4	187,00P
do. Schuldverschreibungen	5	103,40G
Hallesche Straßenbahn Div. v. 84 5¼%	4	106,50G
Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Div. 83/84 14%	4	212,00P
Zuckerraffin. Halle Div. 83/84 21½%	4	142,00P
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4½	102,10G
Buschtiehrader do. v. 72	5	83,00P
Gömörer Eisenbahn-Obl.	5	102,55G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	80,00P
Prag-Turnauer do.	5	90,00G
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	79,00G
Sächs.Thür. Braunk.-Verw. A.G. St. Div. 83. 15%	4	200,00P
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A.G. St.-Pr. Div. 83 15%	4	201,00G
Verein. Sächs. Thüring. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act. Div. 83 8%	4	119,25P
Zeitzer Par. u. Solar.-Fabr.	4	130,00P

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 28. October:

Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst im Versammlungslokal zu Giebichenstein, Triftstraße Nr. 10.
Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): Geöffnet Vorm. von 9—12 Uhr, Nachm. von 2—4 Uhr. In den letzten zwei Dienststunden werden täglich Bücher ausgeliehen und abgegeben.
Börsenversammlung: Vorm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstr. Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vorm. und von 2—6 Uhr Nachm.
Kunstgewerbe-Verein: Lesezimmer von Ab. 7 ab im „Kronprinzen".
Kaufmänn. Verein vom 13. Nov. 1870: Ab. 8½ im Hotel Stadt Berlin.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in der städt. Turnhalle.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung im „Paradies".
Kaufmänn. Turn-Verein: Ab. von 9 Uhr in der städt. Turnhalle.
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Reichskanzler", Leipzigerstraße.
Liedertafel Melodie: Ab. 9 Uebungsstunde in den „Drei Schwänen".
Gesangverein „Helena" Restaurant Forsthaus: ½9 Uhr Ab. Uebungsabend des gemischten Chores.
Katholischer Männer-Verein: Ab. von 8—10 im Restaur. „Reichskanzler".
Verein Einigkeit: Abds. 8 im „Reichskanzler".
Zither-Verein „Harmonie": Abds. 7½ Uhr Uebungsstunde im Restaurant „Rosenthal".
Aich- und Waageamt: (gr. Berlin 16a). **Wochentags von 8—12 Uhr Mittags** und 2—6 Uhr Abends.
Botanischer Garten: (gr. Wallstr. 23). **Wochentags 6—12 und 1—6 Uhr.**
Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung. Inspektor Merten, Arbeitsanstalt.
Verpflegungsstation I. für fremde Reisende: ebendaselbst.
Herberge zur Heimath: Mauergasse 6b.

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Mittwoch

Neues Theater: Anfang ½7 Uhr: **Tannhäuser.**
Altes Theater: Anfang 7 Uhr: **Der Hüttenbesitzer.**
Carola-Theater: Anfang ½8 Uhr: **Die furchtbar Rette.**

N. S.-Ak. Mittwoch 5 U. Ueb. f. Damen, Volkssch. **Elias.**

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir den Preis für den auf unseren Gasanstalten, am Hafen Nr. 1 und Krausenstraße Nr. 5, aus besten westphälischen Gaskohlen gewonnenen **Coaks** auf 80 ₰, Wasch-Coaks auf 70 ₰ pro Hektoliter ab Anstalt ermäßigt haben.

Halle a/S., den 16. October 1885.

Die Verwaltung
der städtischen Gas- und Wasserwerke.

Holz-Versteigerung.

In der Königlichen Oberförsterei **Schkeuditz** auf dem Unterforste **Dölau** sollen am **Montag den 2. November von Vormittags 10 Uhr ab**

circa 50 rm kiefernes Stockholz
„ 40 kieferne Stangen II. und III. Klasse
„ 32 Hundert „ IV. und V. Klasse
„ 80 „ „ VI. und VII. Klasse
„ 5 rm kieferne Knüppel
„ 180 rm Durchforstungs-Reisig

öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit **am Forsthause Habichtsfang bei Nietleben** einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schkeuditz, am 23. October 1885. [1078

Königliche Oberförsterei.

à Loos nur eine Mark. Hauptgew. 25000 Mark Gold.

Bekanntmachung!

Dem Bankhause
Carl Heintze, BERLIN W., Unter den Linden 3.
haben wir den General-Debit unserer
Grossen
Gold- u. Silber-Lotterie
Preis pro Loos 1 Mark (11 Loose 10 Mark.)
Ziehung am 11. und 12. November
übertragen, an welches Loos-Gesuche unter Beifügung des Betrages zu richten sind.
Das Central-Comité, i. V.:
Prinz Reuss.

Gewinn-Plan.

1 Hauptgewinn eine goldene Säule Werth **25000** Mark.

1	Gewinn	im Werthe von	10000	Mk.
1	do. „	do. „	5000	„
1	do. „	do. „	4000	„
1	do. „	do. „	3000	„
1	do. „	do. „	2000	„
1	do. „	do. „	1000	„
2	do.	von je 500 Mk. =	1000	„
20	do. „	„ 100 „ =	2000	„
50	do. „	„ 50 „ =	2500	„
150	do. „	„ 30 „ =	4500	„
150	do. „	„ 20 „ =	3000	„
200	do. „	„ 10 „ =	2000	„
500	gold. Münz.	à 20 „ =	10000	„
1000	silb do.	à 10 „ =	10000	„
1000	„ do.	à 5 „ =	5000	„

3079 Gewinne im Gesammtwert von 90000 M.

Jeder Loosbestellung sind für Frankirung der Loossendung und Gewinnliste 20 Pf. (für Einschreibsendung 40 Pf.) beizufügen.

3079 Gewinne. Werth 90000 Mark.

Cravatten. **Chr. Voigt,** Handschuhe.
Halle a/Saale,
Schmeerstr. 33/34. **Poststrasse 9/10.**
Herren-Mützen und Hüte.
Stets Neuheiten.

Seit 1876: 21 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.!
OSWALD NIER's
(Hauptgeschäft: BERLIN, Wallstrasse 25)
chemisch untersuchte, reine, ungegypste franz.
— **Naturweine** —
Ausf. Preis-Courant gratis & franco.
AUX CAVES DE FRANCE — LIEFERANT — (NAME DES ORTES) — OSWALD NIER
Garant.-Marke. N° 52.

Pianinos,
den höchsten Anforderungen entsprechend, neben
Flügeln von **Bechstein, Duysen, Steinway-New-York.** [321
Größtes Leihinstitut guter Instrumente.
Gebrauchte Pianinos zu billigsten Preisen.
C. R. Ritter, Halle a/S., Leipzigerstr. 71.

Althee-Bonbons
von **vorzüglicher Wirkung** gegen **Husten** und **Heiserkeit** empfiehlt [924
Johannes Mitlacher,
Poststraße 10 u. gr. Ulrichstraße 35.

Von **Donnerstag, den 29. October cr.** an, steht wieder ein großer frischer Transport
Belgischer Arbeitspferde I. Kl.
zu billigen Preisen bei coulantester und reellster Bedienung bei uns zum Verkauf.
Halle a/S., **Töpferplan 4.** **S. Grossmann & Sohn.**

85er **Neue Salzheringe** 85er versende in schönster Waare das Postfaß mit Inhalt **40—50 Stück garantirt franco** Postnachnahme für 3 Mark **L. Brotzen,**
902] **Greifswald a/Ostsee.**

Feldmäuse, Hamster etc.!
Strychnin-Weizen, (nach meiner Vorschrift gebraucht, der Jagd unschädlich), welchen ich seit elf Jahren bereite, empfehle ich als bewährt wirksam gegen Nagethiere und gewähre bei großen Bezügen (ganzen Gemeinden z. B.) den möglichst größten Rabatt. [908
Joh. Büdefeld,
Leipzigerstraße 86.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188510281-19/fragment/page=0004

Beilage zu № 252 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Mittwoch, 28. October 1885.

Erklärung.

Nach dem Bericht in Nr. 251 der „Saale-Zeitung" hat Herr Kaufmann Carl Meyer in der Wahlversammlung der vereinigten Liberalen im Neuen Theater am 25. Oktober den Versuch gemacht, einen Gegensatz zwischen mir und meinem Mitcandidaten, Herrn Commerzienrath Steckner, zu construiren, indem er folgende Aeußerung gebrauchte:

„Niemand habe mehr für die neue Zollgesetzgebung agitirt als Herr Professor Maercker, während Herr Steckner diesen Ansturm mit neuen Steuern durchaus mißbilligt. Herr Maercker habe in die landwirthschaftlichen Vereine die Agitation gegen die Goldwährung getragen, während gerade Hr. Steckner die Einführung der Goldwährung immer für segensreich gehalten hat. Mit dem Innungszwange, den besonders die Herren Maercker und Palmié vertreten, sei wieder Herr Steckner nicht einverstanden!"

Dieser Satz enthält zwei thatsächliche Unrichtigkeiten.

Ich habe mich bisher niemals mit der Goldwährung beschäftigt, habe weder für noch gegen dieselbe agitirt, noch auch die Agitation gegen die Goldwährung in landwirthschaftliche Vereine getragen. Die schwierige Frage der Goldwährung hat mir bisher fern gelegen und ich pflege nur über Sachen zu sprechen, mit welchen ich mich gründlich beschäftigt habe. Meine Stellung der Währungsfrage gegenüber ist eine vollständig neutrale und die Aeußerung von Herrn Carl Meyer hierüber einfach aus der Luft gegriffen.

Ebensowenig habe ich mich jemals über die Zwangsinnungen geäußert, es ist daher eine zweite thatsächliche Unrichtigkeit, wenn Herr Meyer sagt: „ich vertrete den Innungszwang **besonders**".

Wenn Herr Carl Meyer anführt, **Niemand mehr** als ich habe für die neue Zollgesetzgebung agitirt, so erweist er mir zu viel Ehre; ich bin allerdings Anhänger der Zollpolitik des Fürsten Reichskanzlers und habe verschiedentlich, namentlich über die Kornzölle gesprochen; ein Gegensatz in dieser Beziehung existirt aber meinem Mitkandidaten gegenüber nicht, denn Herr Commerzienrath Steckner hat sich in mehreren Wahlversammlungen ausdrücklich für eine gemäßigte Schutzzollpolitik, deren Anhänger auch ich bin, ausgesprochen.

Ich weise die Insinuationen des Herrn Carl Meyer entschieden zurück.

Professor Dr. Maercker.

Zu den Landtagswahlen in der Provinz.

L. C. Merseburg, 25. Oktober. Die Aussichten für die Conservativen im Wahlkreis Merseburg-Querfurt sind bei der bevorstehenden Wahl recht günstige und für die Liberalen nach Aeußerung der freisinnigen Wortführer selbst „traurig" zu nennen. Dies ist wohl auch der Grund, daß während die Conservativen einfach auf ihre seit langen Jahren bewährten beiden Abgeordneten, die Herren Weidlich und Neubarth hinweisen, die Liberalen trotz aller Anstrengungen erst einen einzigen Candidaten wieder ausfindig machen konnten; derselbe Candidat, dem die Wähler der beiden Kreise schon zweimal ein entschiedenes Nein! entgegen gerufen haben. Trotz dieses zweimaligen gänzlichen Mißerfolges hält, wie es scheint, Herr Professor Witte-Merseburg, so heißt der Standhafte, sich selbst immer noch — nun wohl zum dritten und letzten Mal — für den geeignetsten Vertreter unseres Wahlkreises. Es wäre ihm nur zu wünschen gewesen, daß er sich bei seinem „unwiderruflich letzten" Auftreten nicht an den Rockschößen des Herrn Wölfel dem erstaunten Publikum nochmals hätte produciren müssen. Er hat eigentlich nach seiner ganzen Persönlichkeit Besseres, als solche letzte Vorstellung verdient!

Denn die Alles verhetzenden Kreuz- und Quersprünge des Herrn Wölfel sind nur noch die Lachmuskeln des Merseburger Publikums zu reizen im Stande, „ernst genommen" wird er da, wo er bekannt ist — schon lange nicht mehr.

Die Leser der „Hallischen Zeitung" sollen heute auch einmal lachen über dasjenige, was in der Versammlung vom 18. Oktober im Thüringerhof zu Merseburg gegen einander gehetzt und verhetzt worden ist: Zunächst natürlich geht Herr Wölfel los gegen die „Junker und Pfaffen", sodann wird das Bürgerthum gegen den unbrauchbaren Adel in einen geflissentlichen Gegensatz gebracht! Nun geht es weiter in Verdächtigungen gegen die Behörden, den Minister des Innern, gegen den Königlichen Regierungs-Präsidenten, und damit Niemand in der Stufenleiter fehle, gegen die als Volksvertreter durchaus untauglichen Landräthe, hierauf werden die Bauern gegen die Großgrundbesitzer — ein beliebter Jagdgrund —, die Lehrer gegen die Localschulvorstände, sodann aber die Gesammtbevölkerung gegen die „Pfaffen" mit folgender höchst bemerkenswerther Aeußerung gehetzt, des Inhalts: Die Mehrheit unserer protestantischen Geistlichkeit würde, wenn es nach deren innersten Wünschen ginge bald wieder den Scheiterhaufen (!) aufrichten! — Halt! Hier müssen wir doch einen Augenblick bei dieser Hetzjagd Athem holen! Ist das wirklich wahr? — Gewiß, noch mehr, man höre und staune: Nach dem stenographischen Bericht des Merseburger Correspondenten Nr. 207 sollen sogar nach dem vorstehenden Scheiterhaufen-Ausspruch aufmerksame Zuhörer nicht etwa den Blick zu Boden gesenkt und den Kopf geschüttelt — nein, gerufen haben: „Sehr richtig!" — Wenn diese Wahrnehmung wirklich unzweifelhaft fest steht, so bleibt Nichts mehr zu wünschen übrig als daß, natürlich nur für diese „Sehr richtig"-Rufer, bei dem nächstens tagenden Provinziallandtage ein Anbau für „Unheilbare" an dem Scherbitzer Anstaltsgebäude bewilligt werde! — Nun geht die Hetze weiter gegen die bösen Gutsbesitzer, welche sich von der Capitalrentensteuer rücken wollten, gegen die Junker, welche sich die Schul- und Armenlasten abwälzten, dafür frei auf den Gefilden der Bauern jagen möchten, immer weiter über Stock und Stein, in Form von Unwahrheit und Entstellung! — Sollte man es für möglich halten, daß in unserem aufgeklärten Zeitalter solchen unbewiesenen, im höchsten Maße lächerlichen Behauptungen noch Jemand Glauben schenken könnte? — Dies ist aber die getreue Schilderung derjenigen Protection, welche der bedauernswerthe Candidat der freisinnigen Partei für den Wahlkreis Merseburg-Querfurt schlechterdings sich gefallen lassen muß.

Wahrlich, wenn die „Enthüllungen" des Herrn von Rauchhaupt über den Herrn Wölfel bei Gelegenheit der letzten Reichstagswahl Manchen noch im Unklarengelassen haben sollten, wes Geistes Kind dieser Herr ist — in seinen Reden „entlarvt" er sich selbst!

Nb. Naumburg, 26. Oktober. Statt des Herrn v. Helldorf ist nunmehr Herr Rechtsanwalt Tollkiemitt hier Seitens der Deutschfreisinnigen unseres Wahlkreises als Candidat aufgestellt worden.

✓ Eisleben, 26. Oktober. Der Vorstand des liberalen Wahlvereins der beiden Mansfelder Kreise macht bekannt, daß sie diesmal von einer Agitation zur bevorstehenden Landtagswahl absehen. Jeder Liberale soll nach Rechtfinden handeln und seine Stimme, wenn er wählt, einem Parteigenossen geben.

ω Magdeburg, 25. Okt. Im großen Saale des Fürstenhofes fand hier gestern eine Versammlung der Nationalliberalen statt, in der auch die Herren von Benda und Gärtner anwesend waren und zu ihren Wählern sprachen. Die Nationalliberalen haben sich bekanntlich wie auch bei der letzten Reichstagswahl von dem Bündniß mit den Deutschfreisinnigen losgesagt.

h Genthin, 26. Oktober. In Anknüpfung an meine letzte Meldung, wonach es höchst zweifelhaft erscheint, ob sich der conservative Herr Landrath von Plotho-Burg bereit finden lassen werde, das ihm in Gemeinschaft mit dem nationalliberalen Herrn Professor Dr. Friedberg-Halle angetragene Mandat anzunehmen, kann ich Ihnen heute das Gegentheil mittheilen. Nach dem nunmehr in der „Magdeburger Zeitung" veröffentlichten Wahlaufruf der Nationalliberalen und Conservativen ist dieses Wahlcompromiß wohl nun als positive Thatsache zu betrachten. Herr Professor Dr. Friedberg-Halle, der sich also hier von Nationalliberalen und Conservativen aufstellen läßt, ist übrigens derselbe Herr, welcher noch am 19. d. Mts. bei der in Wettin abgehaltenen Wahlversammlung als so eifriger Vertheidiger des nationalliberal-deutschfreisinnigen Compromisses auftrat. Wie erklärt der bekannte „Graf Oerindur diesen Zwiespalt der Natur" — eines nationalliberalen Professors?

—u. Schönebed, 26. Oktober. In der am Sonnabend in Güsten stattgehabten Wahlversammlung waren beide Candidaten der nationalen Mittelpartei (Freiconservative) Konsul Stengel-Staßfurt und Bergwerksbesitzer Douglas-Aschersleben anwesend, um beide ihren Standpunkt klarzulegen, über ihre bisherige Thätigkeit im Abgeordnetenhause zu berichten und die vorliegenden Ziele der Partei zu bezeichnen. Aus der Rede des Abgeordneten Douglas heben wir hervor, daß die Abgeordneten Bennigsen, von Benda und andere hervorragende Mitglieder der nationalliberalen Partei es D. durchaus nicht verübelt haben, daß er nicht ihrer, sondern der freiconservativen Partei beigetreten sei. Die von fortschrittlicher Seite verbreitete Behauptung, diese beide Parteien seien uneinig, sei durchaus falsch. Ferner berichtete derselbe Redner über seine Thätigkeit in den Commissionen; große Reden seien allerdings dabei nicht von ihm gehalten, diese kosteten dem Staate nur Geld und den Rednern Arbeitskraft, beides könne nützlicher angewendet werden. Den Deutschfreisinnigen sei die Berechtigung zur Führung ihres Parteinamens abzusprechen, denn sie hülfen den Polen zum Siege über einen Deutschen der Mittelpartei (Znaworzlaw) und leisteten dem Centrum Heeresfolge, trotzdem diese Partei sich immer frage: „Was wünscht man in Rom?" Mit einem kräftigen Hoch auf den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen. — Wir fügen noch bei, daß bis jetzt von liberaler Seite keine Candidaten in unserem Wahlkreise (Calbe-Aschersleben) aufgestellt sind. Wie es heißt, soll dies auch wegen der geringen Aussichten auf Sieg unterbleiben; es würden sich dann wohl die Gegner der beiden genannten Candidaten der Wahl enthalten.

Zweite ordentliche Generalsynode.

14. Sitzungstag.

Vorsitzender Graf Arnim-Boytzenburg eröffnet die Sitzung um 9¼ Uhr.

Das Eingangsgebet hält Konsistorialrath Schott (Barby), welcher darin besonders des Kaisers gedachte, der nach schweren Anfechtungen wunderbar gestärkt in seine Hauptstadt zurückgekehrt sei und vor welchem zu erscheinen heute die Generalsynode das Glück habe.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Kirchengesetzes, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Geistlichen. Berichterstatter ist Justizrath Stämmler (Berlin). Die Motive des Gesetzes verweisen darauf, daß die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Geistlichen als eine Verpflichtung der evangelischen Kirche schon frühzeitig anerkannt worden ist. Für das vormalige Herzogthum Preußen giebt die preußische Kirchenordnung (Bischofswahl) von 1568 in dem Kapitel „Von den verlebten Pfarrherrn" dieser Verpflichtung Ausdruck. Aus den Kirchenordnungen des 16. und 17. Jahrhunderts sind die zumeist noch heute als provinzialrechtliche Bestimmungen in Kraft stehenden Normen entstanden. Durch diese sowohl, wie durch die Einrichtung der staatlichen Allgemeinen Wittwenverpflegungsanstalt und durch den in den Staatshaushaltsetat eingestellten Fonds zur Unterstützung für Hinterbliebene von Geistlichen und Kirchenbeamten ist bisher die Möglichkeit einer Abhilfe für die dringendsten Bedürfnisse gegeben. Im Ganzen herrschen aber große Ungleichmäßigkeit und Unvollkommenheit. Durch den vorliegenden Entwurf soll dieser Gegenstand unter thunlichster Heranziehung staatlicher Beihilfen eine befriedigende Ordnung auf kirchlichem Gebiete finden. Die Gründung eines Centralfonds der evangelischen Landeskirche, von welchem die Wittwen- und Waisengelder gezahlt werden, ist die Voraussetzung des Gesetzes. Für die Ausstattung derselben ist zuerst in Betracht genommen der auch im Staatsgesetze den Beamten auferlegte Beitrag von 3% des Einkommens, ferner eine jährliche Rente von 450000 ℳ aus der Staatskasse als Entschädigung für die dadurch zu bewirkende Befreiung von der Zuschußleistung zu der Allgemeinen Wittwenverpflegungsanstalt, sodann die Zinsen eines aus den Ersparnissen des landeskirchlichen Pensionsfonds zu überweisenden Grundkapitals von 1 Million Mark, ferner eine landeskirchliche Umlage bis zum Höchstbetrage von 1 Prozent. Der Gesetzentwurf lehnt sich im Allgemeinen an das Ruhegehaltsgesetz an, da er sowohl in Betreff der Berechnung der Wittwen- und Waisengelder und damit in Betreff der Bemessung des Diensteinkommens und des Dienstalters auf dessen Bestimmungen beruht, ein erhebliches Kapital aus dem Vermögen des Pensionsfonds entnommen wird 2c. 2c. — Berichterstatter Syn. Stämmler führt Namens der Kommission aus, daß dieselbe sich mangels genügender Unterlagen außer Stande sieht, auf den vom Gesetzentwurfe zum Grunde liegenden Plan einer Uebernahme der bei der Allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt für Ehefrauen und Wittwen von Geistlichen versicherten Pensionen gegen eine immerwährende feste Rente einzugehen. Die Kommission sei keineswegs grundsätzlich abgeneigt, behufs einheitlicher Regelung des gesammten kirchlichen Relikten wesens die Verpflichtungen des Staates aus diesen Versicherungen gegen Ueberweisung der dafür zu zahlenden Wittwenkassen-Beiträge gegen eine dem Maß der staatlichen Verpflichtungen entsprechende Abfindung und gegen Entschädigung für die der Kirche erwachsenden Verwaltungskosten auf den neu zu errichtenden Relikten fonds zu übernehmen. Sie empfiehlt vielmehr, daß die Generalsynode den dringenden Wunsch ausspreche, daß der Evangelische Oberkirchenrath in dieser Richtung mit den zuständigen Staatsbehörden in fernere Verhandlung treten und event. der Generalsynode eine weitere Vorlage machen möge. Die Kommission beantragt deshalb schließlich: Generalsynode wolle die Ergebnisse der Berathungen der Kommission dem Evangelischen Oberkirchenrath mit dem dringenden Wunsch überweisen: Behufs thunlichst baldiger Ordnung des Pfarr-Relikten wesens durch Kirchengesetz die Generalsynode zu einer außerordentlichen Session wieder einzuberufen. — Syn. Hegel empfiehlt dagegen dringend, die sehr sorgsam durchgearbeitete Vorlage des Evangelischen Oberkirchenraths nicht in dieser Weise zu erledigen, sondern in dieser hochwichtigen Frage mit einem positiven Resultat abzuschließen. Dieselbe Bitte legt Präsident Dr. Hermes der Synode ans Herz, indem er einzelne technische Bedenken des Referenten widerlegt. — Hierauf wird die Sitzung bis 1 Uhr vertagt und die Mitglieder begeben sich zur Begrüßung des Kaisers in die Kapelle des Domkandidaten-Stifts.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Der bisherige wissenschaftliche Hilfslehrer am Stadt-Gymnasium zu Halle Neymann ist zum ordentlichen Lehrer am Progymnasium zu Weißenfels ernannt worden.

— Der Kreis-Bauinspektor Stocks zu Schleusingen ist in gleicher Amtseigenschaft nach Sam.er (Regierungsbezirk Posen), und der bisherige technische Hülfsarbeiter bei der Königlichen Regierung in Wiesbaden, Bauinspektor Caspary, in die Kreis-Bauinspektorstelle für den Baukreis Suhl-Schleusingen, unter Anweisung des Amtssitzes in Suhl, versetzt worden.

rg Lettin, 25. Oktober. (Unglücksfall.) Als gestern Vormittag beim Ausspannen der Pferde des Gutsbesitzers Gotthilf Hage hier das eine derselben durch die Hofthür geführt wurde, blieb dasselbe mit dem Kummet hängen und warf bei den Bemühungen sich loszureißen, den einen Thorflügel um, welcher die 76 Jahre alte Frau Reinicke traf und dieselbe so schwer verletzte, daß sie trotz der sofort herbeigeholten ärztlichen Hilfe, nach wenigen Stunden an den erhaltenen Verletzungen verstarb.

st Oberröblingen, 25. Oktober. (Ueberfahren.) Gestern wurde hier ein neunjähriger Knabe, welcher von dem Wagen, auf dem er gesessen, herunterfiel, überfahren und schwer verletzt.

✓ Eisleben, 26. Oktob. (Verschiedenes.) Gestern gegen Abend brannte in der Nähe der Oberhütte ein Diemen ab. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts bekannt. — Der Gymnasialoberlehrer Prof. Dr. Knauth ist zum Direktor des städtischen Gymnasiums zu Neuhaldensleben ernannt worden. — Gestern feierte der Gustav-Adolf-Zweigverein sein Jahresfest in der St. Andreaskirche. Festprediger war Herr Inspektor Palmié-Halle. Nach dem Gottesdienst fand eine Nachfeier im Mansfelder Hofe statt.

Bl. Zörbig, 24. Oktober. (Selbstmord.) Am 22. d. Mts. erhängte sich hierselbst in der Scheune des Pohlschen Gehöfts mittelst eines Dachdeckerstrickes der Dachdeckermeister Franz Kohl. Alle sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Gegen den p. Kohl schwebte ein Strafverfahren, und mag die Furcht vor der zu erwartenden Strafe das Motiv zum Selbstmord sein.

♀ Weißenfels, 25. Oktober. Unglücksfall.) Gestern stürzte ein mit Anstreichen der über die sogenannte Lache führenden Eisenbahnbrücke beschäftigter Maler in die Saale. Seine Leiche konnte erst nach einer Stunde gefunden werden.

K. Naumburg, 23. Oktober. (Schwurgericht.) Heute wurde nur eine Anklage, und zwar aus § 177 des Strafgesetzbuchs gegen den Handarbeiter Gunkelmann aus Windeberg, einen schon 18 Mal bestraften Menschen, verhandelt. Die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erfolgte Verhandlung endigte mit der Freisprechung des Angeklagten.

+ Freyburg, 25. Oktober. (Kirchliche Wahlen. Biersteuer.) Bei den heute stattgehabten Ergänzungswahlen der Hälfte der Mitglieder des Gem.-Kirchenraths und der kirchlichen Gem.-Vertr. wurden die bisherigen Mitglieder sämmtlich wiedergewählt. — Der Herr Minister hat die Einführung einer städtischen Biersteuer genehmigt. Dieselbe wird bereits vom 1. November ab nach denselben Sätzen zur Erhebung gelangen, wie sie bereits in Naumburg und anderen Städten erhoben wird.

—u. Schönebeck. 24. Oktober. (Verhütetes Unglück.) Am vergangenen Donnerstage sollte auf dem hiesigen Salinenhofe ein Schornstein, welcher zu den beiden Kothen „Staßfurt" und „Salza" (beide abgebrochen) gehört hatte, niedergelegt werden. Man pflegt diese Arbeit so auszuführen, daß man unter den Schornstein Dynamit legt, dieses entzündet und so den Schornstein stürzt. Die nöthigen Vorarbeiten wurden Vormittags verrichtet, nachmittags sollte das Dynamit gelegt werden. Sei es nun, daß man das Erdreich zu sehr unterhöhlt oder ob der Schornstein nicht mehr recht festgestanden hatte, kurz, derselbe fing an sich zu bewegen. Glücklicherweise warnte ein außenstehender Arbeiter, der die Bewegung bemerkte, rechtzeitig, so daß Beamte und Arbeiter, welche sich ahnungslos in der Nähe aufhielten, sich flüchten konnten. Im nächsten Augenblicke stürzte der Schornstein mit einem furchtbaren Getöse auf die Erde, eine Staubwolke hüllte Alles ein, aber alle Menschen waren mit dem bloßen Schreck davon gekommen.

✢ Torgau, 24. Oktober. (Deutscher Schulverein.) In der gestrigen Versammlung der Ortsgruppe Torgau des deutschen Schulvereins hielt Herr Pastor Hermann in Suptitz einen Vortrag über „Die Sachsen in Siebenbürgen". Nach einigen Bemerkungen über die allgemeinen Zustände der Deutschen in Oesterreich gab der Redner eine Schilderung der geographischen Verhältnisse Siebenbürgens, seiner Bodenbeschaffenheit, seines Reichthums an Wein, Obst, an Pferden 2c., woran sich ein Ueberblick über die geschichtliche Entwickelung des Landes schloß. Die Bewohner Siebenbürgens sind eingewanderte Deutsche; sie werden gemeiniglich Sachsen genannt, stammen aber, wie man dies an der Sprache nachweisen kann, aus Oberdeutschland. Im Laufe der Jahrhunderte sind die Magyaren je mehr und mehr bestrebt gewesen, das Deutschthum zu unterdrücken, namentlich in der jüngsten Zeit unter dem Ministerium Tiaße. — Der deutsche Schulverein hat nun den Zweck, das Deutschthum

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818851028 1-19/fragment/page=0005

in Oesterreich vor dem Unterdrücken durch das Magyaren- und Slaventhum zu schützen, und zwar vornehmlich durch Gründung von deutschen Schulen, durch Anschaffung deutscher Bibliotheken, wie überhaupt Verbreitung deutscher Bücher und Zeitschriften. Zum Schlusse erging an die Versammelten eine Aufforderung zum Beitritt. — Dem deutschen Schulvereine steht ohne Zweifel ein weites Feld für seine Wirksamkeit offen. (Könnte solche nicht vielleicht eine größere und gesegnetere werden, wenn er Hand in Hand mit dem Gustav-Adolf-Verein arbeiten würde?)

Sondershausen, 26. Oktober. (Musikalisches.) Gestern fand in der Aula des Staatsschulgebäudes hier eine Soiree für Kammermusik statt, ausgeführt von Mitgliedern der fürstlichen Hofkapelle und Herrn Professor Wendling aus Leipzig. Der Ertrag derselben kam dem hiesigen Frauenverein, einem Unterstützungsverein für die Stadtarmen, zu Gute. Dieser Umstand, sowie auch der, daß der prächtige Schulsaal seit Fertigstellung des neuen Schulgebäudes zum ersten Male für eine solche Veranstaltung überlassen wurde, hatte ein zahlreiches Publikum zusammengeführt, dem mit zwei Streichquartetten von Mozart und Haydn, einem Violinsolo- und verschiedenen Klaviersätzen, Marsch von Hiller, Scherzo von Judassohn, Mazurka von Grünfeld u. a., letztere von dem Leipziger Gaste vortrefflich gespielt, reicher Kunstgenuß geboten wurde.

—n. **Gera** (Reuß), 25. Oktober. (Kinderkrankheiten.) In den letzten Wochen litten hier viele Kinder an Halskrankheiten. Dabei wurde die Wahrnehmung gemacht, daß solche Kinder, welche während des Sommers öfter im Flusse gebadet hatten, entweder ganz verschont blieben oder doch nur in ganz leichter Weise erkrankten.

r. **Jessen,** 24. Oktober. (Kirchliches. — Jagd.) Zu der hiesigen Diaconatstelle, welche seit ziemlich 2 Jahren unbesetzt ist, wurde der bisherige Hilfsprediger, Herr Predigtamtscandidat Flaischlen, zum Diakonus von Jessen und Pfarrer von Arnsdorf designirt. — Bei der vor kurzem von Herrn Otto Friedrich-Zahna auf Leipa'er Flur abgehaltenen Treibjagd auf Hochwild wurde nicht soviel geschossen als im vorigen Jahre, nur 1 prächtiger Hirsch und ein Rehbock, während eine größere Menge, 11 Stück, glücklich entkamen.

Todesfälle.

— Wien, 24 October. Der Generalintendant Baron Hofmann ist heute Nachmittag 3¾ Uhr gestorben.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 24. Oktober.

Eheschließungen: Der Drechsler Johann Friedrich Otto Becker, Gommergasse 13, und Friederike Bertha Nanny Neumann, Taubenstraße 16 — Der Sattler August Friedrich Wilhelm Hoffschmidt, Landwehrstraße 11a, und Auguste Marie Antonie Louise Wagner, Steinweg 34. — Der Handarbeiter Franz Heinrich Kubon und Wilhelmine Henriette Häußler, Freudenplan 7. — Der Schriftsetzer Friedrich Otto Friedrich, gr. Steinstraße 17, und Friederike Emilie Böttcher, Grötz bei Zörbig. — Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Strähler und Marie Therese Christiane Fricke, Rathhausgasse 19. — Der Feldwebel Carl Andreas Bergmann, Rathhausgasse 12, und Catharina Maria Anna Magdalena Saul, Klausthorstraße 16 — Der Direktor Dr. phil. Robert Julius Alexander Harang und Louise Tschischwitz, Wörmlitzerstraße 30. — Der Maler Joseph Bolz, gr. Berlin 8, und Marie Minna Thiele, Rothenburg a/S. — Der Kaufmann Hermann Friedrich David Christian Heller, Marktplatz 24, und Emma Traxdorf, Scharrngasse 7. — Der Brennmeister Eduard Wilhelm Franz Rudloff, Kleinschmieden 5, und Wilhelmine Emilie Henriette Emma Scharf, Trebbichau. — Der Fabrikarbeiter Heinrich August Henning, gen. Koch, und Friederike Wilhelmine Marie Bernhard, Bocksbörner 10. — Der Schlosser Ernst Antonio Teutsch, Trödel 16, und Pauline Antonie Nollau, Mühlweg 46. — Der Kellner Ernst Wilhelm Giersch, Bernburgerstr. 18b, und Mathilde Ottilie Schmidt, Mühlgasse 5. — Der Schmied Johann Louis Carl Cothe, alter Markt 7, und Louise Friederike Rabe, vor dem Steinthor 10. — Der Schneider Carl Otto Bergner, Bernburgerstraße 26, und Henriette Emilie Rammelt, Henriettenstraße 12a.

Geboren: Dem Polizeisergeant Friedrich Kretzschmann, Baderei 4, ein S, Johann Friedrich. — Dem Papierhändler Heinrich Gundlach, Breitestraße 32, Zwillingstöchter. — Dem Dienstmanns-Instituts-Inhaber Ferdinand Friedrich, alter Markt 33, ein Sohn, Alfred Otto Karl. — Dem Privatlehrer Theodor Starke, gr. Steinstraße 9, ein S., Friedrich Wilhelm Arthur. — Dem Tischler Franz Clarus, Weingärten 23, ein Sohn, Hermann Franz. — Dem Kartenmacher Max Döhler, Martinsgasse 17, eine T., Caroline Elise Martha. — Drei unehel. Söhne. — Eine unehel. T. — Dem Gutsbesitzer Albert Köke, Diemitz, eine Tochter, Marie Anna. — Dem Schuhmacher Carl Schöbel, Grafeweg 1, ein Sohn.

Gestorben: Des Fabrikmeister Albert Schild T., 7 Tage, Hospitalplatz 11. — Des Kaufmann Paul Giesemann Tochter, Paula Louise, 1 J. 4 M. 8 T., Gütchenstraße 1. — Des Arbeiter Valentin Kistner Sohn, Otto, 1 Jahr 9 M. 3 T, Diakonissenhaus. — Des Conditor August Müntner Tochter, Anna Marie Pauline, 3 J. 1 M. 27 Tage, gr. Klausstraße 25. — Des Former Heinrich Hellwing Tochter, Ida Friederike, 2 J. 5 M. 1 T, Schmiedstraße 7. — Der Zimmermann August Ernst Leberecht Eberhardt, 48 J. 4 Tage, Königsstr. 24. — Der Vorarbeiter Friedrich Christian Carl Naumann, 48 Jahr, 3 Mon. 22 Tage, IV. Vereinsstr. 12. — Des Schuhmacher C. Schöbel S., 21 St, Grafeweg 1. — Ein unehel. Sohn.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an: Nachgeburts Verblutung 1, Schwäche 2, Lungenschwindsucht 4, Krämpfen 3, Hirnleiden 1, Scharlach 1, Darmkatarrh 2, Herzfehler 1, Diphtheritis 5, Brechdurchfall 1, Brustkrebs 1, Rückenmarksentzündung 1, Knochenleiden 1, Lungenentzündung 2, Magenkrebs 1, Sarkom 1, Kinnbackenkrampf 1, Lungenödem 1, Magenleiden 1, Selbstmord (durch Erschießen) 1, zusammen 32 Personen, darunter 4 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Die Einnahmen des Italienischen Mittelmeer-Eisenbahnnetzes während der zweiten Dekade des October betrugen nach provisorischer Ermittelung 3931568 Frcs. Dieses günstige Resultat hat in den Actien der Bahn ein sehr umfangreiches Geschäft zu steigenden Coursen hervorgerufen.

— Die im deutschen Reiche bestehenden 5 Staats-Lotterien entrichten der „B. B.-Z." zufolge eine jährliche Steuer von zusammen 5425000 ℳ.

— In Lodz ist die große Baumwollenspinnerei von S. Heymann abgebrannt; der Schaden soll über 200000 Rubel betragen.

— Die Generalversammlung der Neußer Papier- und Pergamentpapierfabrik hat die Dividende pro 1884/85 auf 15% festgesetzt, diejenige der Thodi'schen Papierfabrik in Haynsberg auf 11%.

— Die Generalversammlung der Deutschen Grundcredit-Bank in Gotha hat die vorgeschlagenen Statuten-Aenderungen genehmigt und Herrn Eduard Hegewald in Gotha in den Aufsichtsrath gewählt.

— Die Landständische Bank zu Bautzen beabsichtigt die noch umlaufenden 4% (Lausitzer) Pfandbriefe zur Rückzahlung zu kündigen, offerirt aber den Inhabern einen Umtausch in 3½%ige Stücke und Auszahlung einer Prämie von 2¼%. Diejenigen Pfandbriefinhaber, welche diese Offerte acceptiren, haben ihre 4%igen Stücke in der Zeit vom 2.—21. November einzureichen.

— Zucker-Export-Statistik. Es wurden zum Export abgefertigt von Anfang August bis Ende September 1885: 153550 Ctr. raffinirter und 520750 Ctr. Rohzucker, dazu Exportabfertigung per erste Hälfte October 1885: 42780 Centner raffinirter und 252000 Centner Rohzucker. Summa Exportabfertigung bis Mitte October 1885: 196330 Ctr. raffinirter und 772750 Ctr. Rohzucker oder zusammen in Rohzuckerwerth 1068346 Centner. — Dagegen wurden zum Export abgefertigt von Anfang August bis Mitte October 1884: 371416 Ctr. raffinirter und 1071330 Ctr. Rohzucker oder zusammen in Rohzuckerwerth 1517022 Ctr. Sonach Minder-Export bis Mitte October 1885: 508676 Ctr.

— Alle in die Oeffentlichkeit gelangenden Mittheilungen stimmen darin überein, daß sich die Kali-Industrie nach einer fast zweijährigen Flaue wieder in einer günstigeren Lage befindet und sich immer mehr und mehr bessert. Das Verkaufs-Syndicat der Chlorkaliumfabriken soll so viel Aufträge haben daß voraussichtlich eine Erhöhung der Carnallitförderung nothwendig wird.

— Das „L. T" schreibt: Neuerdings wurden Gerüchte über angeblich der Zuckerfabrik Glauzig in Folge des Brandes der Fabrik erwachsende Verluste in Umlauf gesetzt. So wurde beispielsweise behauptet, es wären 10000 Ctr. Zucker verbrannt, welcher nicht versichert gewesen sei ꝛc. Wir können alle diese Gerüchte als erfunden bezeichnen. Die vom Feuer ergriffenen Gebäude und Maschinen ꝛc. sind auf Grund einer vor zwei Jahren von Sachverständigen aufgenommenen Taxe versichert, und wird auf Grundlage dieser Taxe die Regulirung stattfinden. Für die in jenen Gebäuden vorhanden gewesenen Vorräthe an Roh-, Halb- und Ganzfabrikaten, Materialien ꝛc. ist eine ausreichende Summe versichert worden. Die bis jetzt noch nicht verarbeiteten Rüben sind bereits zum Tagespreise an andere Fabriken verkauft worden.

— Der in Hamburg domicilirenden Hanseatischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ist vom Minister des Innern die Concession zum Geschäftsbetriebe in den Preuß. Staaten, vorbehaltlich der in einzelnen Provinzen noch gesetzlich bestehenden Einschränkungen des Geschäftsverkehrs der Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften ertheilt worden. Die Gesellschaft hat zum Zweck die Uebernahme von Versicherungen gegen Feuergefahr, Explosionen, Blitz u. s. w. und besitzt ein Actien-Capital von 3 Millionen Mark, eingetheilt in 1000 Actien zu je 3000 ℳ. In Bezug auf die Höhe dieses Actien-Capitals besagt die Concession der Preußischen Regierung, daß die Erhöhung desselben der Zustimmung der Preuß. Staats-Regierung bedarf.

Bericht der Halleschen Getreide- und Producten-Börse.

Halle a/S., den 27. October 1885.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo Netto.

Weizen 1000 Kilo mittlerer 135—150 ℳ, bester bis 159 ℳ, f. märk. bis 162 ℳ. **Roggen** 1000 Kilo 140—148 ℳ. **Gerste** 1000 Kilo Futter- 120—135 ℳ, Landgerste 142—150 ℳ, feine Chevaliergerste 154—162 ℳ. **Hafer** 1000 Kilo 140—147 ℳ. — **Mais** 1000 Kilo — ℳ. — **Raps** — ℳ. — **Rübsen** 1000 Kilo — ℳ. — **Erbsen** 1000 Kilo Victoria 150-160 ℳ. — **Kümmel** excl. Sack per 100 Kilo netto 88—90 ℳ. — **Stärke** incl. Faß v. 100 Kilo Inhalt pr. 100 Kilo netto 33,50 ℳ.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto.

Linsen, Bohnen, Lupinen, Kleesaaten ohne Angebot. **Futterartikel: Futtermehl** 14 ℳ. **Roggenkleie** 10,50 ℳ. Weizenschaalen 8—8¼ ℳ, Weizengrieskleie 8¾—9¼ ℳ. **Malzkeime** helle 9,50 bis 10,00 ℳ, dunkle 8,50—9 ℳ. — **Oelkuchen** 12—12,50 ℳ bezahlt. — **Malz** 26—27,50 ℳ. — **Rüböl** 45,50 ℳ. — **Petroleum** — ℳ. **Solaröl** 0825,30° 14,75—15 ℳ. — **Spiritus** 10000 Liter-Procent loco still, Kartoffel- 39 ℳ, Rübenspiritus 38,25 ℳ.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a. S., den 27. October 1885.

Die Stimmung des Marktes war ruhig und waren letzte Preise schwer erreichbar.

Weizen pr. 12 Säcke à 85 Kilo brutto Mittelsorten 141 bis 150 ℳ, feine Qualitäten 153—162 ℳ. — **Roggen** pr. 12 Säcke à 84 Kilo brutto je nach Qualität 141—147 ℳ. — **Gerste** pr. 12 Säcke 75 Kilo brutto je nach Qualität 114—138 ℳ, feinste bis 144 ℳ. **Raps** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 162—174 ℳ. — **Rübsen** pr. à 12 Säcke 76 Kilo brutto — ℳ. — **Hafer** pr. 12 Säcke à 50 Kilo brutto Waare 87—93 ℳ. — **Victoria-Erbsen** pr. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 174 ℳ — **Mais** pr. 1000 Kilo netto Donau — ℳ, amerikanischer — ℳ. — **Lupinen** pr. 1000 Kilo netto — ℳ. — **Kümmel** per 50 Kilo netto bis 40 ℳ.

G. C. Kühlewein.

Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlenfabrikate.

Erfurt, den 24. October 1885. Auf trübe, regnerische Witterung zu Anfang der Woche folgte in der Nacht zum Mittwoch leichter Frost, alsdann wieder angenehme Herbsttage.

Das Getreidegeschäft hat seine bessere Stimmung beibehalten und konnten Preise in Folge der noch immer beschränkten Zufuhren sich vollständig behaupten.

Für Hülsenfrüchte rege Frage.

Weizen 153—160, Roggen 148—154, Gerste 130—165, Hafer, 128—134, Raps 208—210, Dotter 220—230, Lein 250—270 ℳ per 1000 Kilo. Mohn, blau, 37—39, do. grau 35—36, Erbsen gelb und grün, 14—17, do. Victoria 16,50—18, Linsen 23—35, Bohnen, weiß, 21—22, Viehbohnen 13,50—14,50, Wicken 13—13,50 Lupinen —, Gerstenmehl, weiß, 14—15, Gerstenfuttermehl 12—13, Gerstenschrot —, Graupenfutter —, Erbsenschrot — ℳ per 100 Kilo.

Ich bin ihn los! wird Jeder vergnügt ausrufen, welcher sofort nach den ersten Symptomen eines herannahenden Schnupfens, Hustens oder Katarrhs die rühmlichst bekannten Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen anwendet, welche in überraschend kurzer Zeit die Ursache des Schnupfens, Hustens ꝛc. — die Entzündung der Schleimhäute beseitigen. Voß'sche Katarrhpillen sind erhältlich in den bekannten Apotheken. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's. [1143

Familien-Nachrichten.

Der „Magdeburger Zeitung" entnommen:

Verlobt: Frl. Lucie König mit Ingen. Hrn. O. Dankworth (Magdeburg). Frl. E. Jäger mit Hrn. Benno Schnellinger (Wolmirstedt).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. G. Lilienfeld (Magdeburg). Hrn. Dr. R. Müller (Magdeburg).

Gestorben: Rentier G. Salomon (Stendal).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:

Verlobt: Frl. Else Dierke mit Lieut. Hrn. Franz Reitzenstein (Berlin). Frl. Clara Madlung mit Lieut. Hrn. Paul Weyergang (Mühlhausen i/Th.).

Verehelicht: Hr. Regier.-Assessor E. v. Gersdorff mit Else Collenbusch (Weimar).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Int.-Rath Duncker (Magdeburg).

Eine Tochter: Hrn. Dr. med. Lindenau (Gardelegen).

Bekanntmachung.

Die Wahl der Wahlmänner zur Wahl der Landtagsabgeordneten für die nächste Legislaturperiode findet

am 29 Oktober d. J., von Vormittags 10 Uhr ab

statt.

Die Stadt Löbejün ist hierzu in 3 Wahlbezirke getheilt worden, von deren der 1. Bezirk 6, der 2. Bezirk 4, der 3. Bezirk 3 Wahlmänner zu wählen hat.

Der 1. Bezirk umfaßt die Häuser von Nr. 1 bis incl. 124 und von Nr. 316 bis incl. 357b.

Das Wahllokal dieses Bezirks ist der Saal des Schützenhauses; Wahlvorsteher ist der Bürgermeister **Roick**, Stellvertreter der Gutsbesitzer **Nordmann**.

Der 2. Bezirk umfaßt die Häuser von Nr. 124a bis incl. 262 und von Nr. 358 bis incl. 374a.

Das Wahllokal dieses Bezirks ist der Saal des Gasthofs zum schwarzen Adler; Wahlvorsteher ist der Rentier **F. Mennecke,** Stellvertreter der Fleischermeister **F. Deparade.**

Der 3. Bezirk umfaßt die Häuser von Nr. 263 bis incl. 315 und Nr. 375 bis incl. 436.

Das Wahllokal dieses Bezirks ist der Saal des Gasthofs zum Schwan; Wahlvorsteher ist der Oberprediger **Graue,** Stellvertreter der Diakonus **Galle.**

Die dritte Abtheilung wählt zuerst, die erste zuletzt.

Löbejün, den 26. Oktober 1885. [1135

Der Magistrat.

Ritterguts-Verpachtung.

Das dem **Herrn Landrath von Schoenfeld** gehörige **Rittergut Löbnitz Hoftheil** bei **Bitterfeld,** mit einem Areal **von ca. 1750 Morgen,** soll auf die Zeit **von Johannis 1886 ab auf 12 Jahre verpachtet werden.**

Zur Uebernahme ist ein Capital von ca. **120,000 Mark erforderlich.** Reflectanten belieben sich an den Herrn Besitzer zu Löbnitz zu wenden; die Pachtbedingungen sind bei dem **Justizrath Schlieckmann zu Halle a/S.** einzusehen und zu erhalten.

Bekanntmachung.

Behufs Ausführung der Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten werden sämmtlicher Urwähler zu der am

29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

stattfindenden Wahl der Wahlmänner zusammenberufen.

Zu diesem Zwecke ist der hiesige Ort in 6 Urwahlbezirke getheilt und zwar umfaßt der

I. Bezirk die Trotha'sche-, Anger-, Wittekind-, Fluth-, Friedensstraße und Ränzelgasse:
Wahllokal: **Restauration Bad Wittekind,**
Wahlvorsteher: Major a. D. Burbach,
Stellvertreter: Badebesitzer Thiele;

II. Bezirk die Burg-, Rain-, Stein-, Fährstraße, Schulgasse und den Königsberg:
Wahllokal: **Gasthof zum Mohr,**
Wahlvorsteher: Oberstlieutenant z. D. von Lochow,
Stellvertreter: Kämmerer Rudloff;

III. Bezirk die Domaine mit Steinmühle, die Breiten-, kleine Breiten-, kleine Brunnen-, kleine Gosen-, Hohe-, Uferstraße und den Schleifweg:
Wahllokal: **Restauration Wilhelmshöhe,**
Wahlvorsteher: Oberamtmann Nagel,
Stellvertreter: Techniker Jsensee;

IV. Bezirk die Brunnen-, Augusta-, Eichendorff-, und Triftstraße Nr. 19 bis 26;
Wahllokal: **Riese's Gesellschaftshaus,**
Wahlvorsteher; Zimmermeister Geppert,
Stellvertreter: Gemeinde- und Amtsvorsteher Stridde;

V. Bezirk die Advocaten-, Gosen-, Garten-, Wiesen- und Triftstraße Nr. 1 bis 13 und 26d bis 38:
Wahllokal: **Restauration Münchner Keller,**
Wahlvorsteher: Rentier Jellinghaus,
Stellvertreter: Major a. D. Wagner;

VI. Bezirk die Reils-, Böck-, Adolphstraße und die Braunkohlen-Grube „Frohe Zukunft":
Wahllokal: **Restauration Lüderitz Berg,**
Wahlvorsteher: Lieutenant Otto Nagel,
Stellvertreter: Straßenbahn-Inspector Gade.

Jeder wählt in dem Bezirke, in dem er zur Zeit der Aufstellung der Urwählerlisten — zweite Hälfte September — wohnte.

Giebichenstein, den 22. Oktober 1885,

Der Gemeindevorsteher:
Stridde.

Preussischer Beamten-Verein.

Am 30. d. M., Abends 8 Uhr im **Café David.** Vortrag des Herrn Prof. **Dr. Gosche** „über den Reim."

1136] **Der Vorstand. Taeglichsbeck.**

✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕

Gewerbe-Ausstellung Halle a. d. S.

im Grundstück der Königl. Reitbahn
gr. Ulrichstraße 33.
Täglich geöffnet von Vorm. 10 Uhr bis Abends 8½ Uhr.
Die Motore und Arbeitsmaschinen sind in Thätigkeit.
Sonntags u. Mittwochs Nachm.
Concert.
Die Ausstellungshallen werden abwechselnd durch Regenerativbrenner und elektrisches Licht beleuchtet.
Entrée 50 ₰,
für Kinder die Hälfte.
Dauerkarten 2 Mark.

✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕

150 Rambouillet-Hammel
durchschnittlich 85 Pfund, verkauft
Rittergut Collenbey
1079] **bei Ammendorf.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188510281-19/fragment/page=0006